



Alpenblick



2026
.....

**Höhenmeter und
Meilensteine:
Das DAV-Jahr 2025
im Rückblick**
.....

www.dav-ravensburg.de



PV für
Eigenheim,
Gewerbe &
Landwirt-
schaft

Wir machen Energie mit Zukunft!

solmotion.de

solmotion project GmbH
Zwargerstraße 15 | 88214 Ravensburg
0751/295096-100
solarkraftwerk@solmotion.de
www.solmotion.de



Impressum

Herausgeber:
Sektion Ravensburg
des Deutschen Alpenvereins e.V.

Redaktion, Satz & Bildbearbeitung:
Klaus Häring und
Tanja Schweizer

Brühlstraße 43, 88212 Ravensburg
Tel. +49 751 352 59 47
info@dav-ravensburg.de
www.dav-ravensburg.info

Druck: Druckidee Jochen Abt e.K.

Titelbild: Nordflanke Blinnenhorn
von Ruben Giesin

Aktuell

- 4 Vorwort
- 11 2025 in Zahlen
- 12 Neues Vereins- und Kletterzentrum
- 18 Jubilär*innen
- 20 Wir gedenken

Unterwegs

- 24 Ausbildungen im Winter
- 32 Skitouren
- 46 Skihochtouren
- 52 Langlaufen & Yoga
- 54 Schneeschuhtouren
- 56 Ausbildungen im Sommer
- 58 Hochtouren
- 62 Trailrunning
- 64 Wandern
- 74 Integrative Klettergruppe
- 76 Mountainbike
- 78 Familiengruppe
- 84 Jugend
- 86 Seniorengruppe

Info

- 98 Geschäftsstelle,
Vereinszentrum,
Adressen



Liebe Sektionsmitglieder, liebe Bergfreundinnen, liebe Bergfreunde,

das geplante Vereins- und Kletterzentrum ist für den DAV Ravensburg eine einzigartige Chance. Das Projekt wird nicht nur die Generationen in unserem Verein zusammenbringen und für uns und unsere Kinder hervorragende Sportmöglichkeiten bieten, sondern es wird auch die Voraussetzung dafür schaffen, dass wir auch in Zukunft das machen können, was uns alle verbindet: in den Alpen die Liebe zu den Bergen zu leben.

„Schließlich gab es die große Gletscherabfahrt, glatt und gerade, endlos gerade, wenn unsere Beine es durchhalten konnten; die Knöchel aneinandergedrückt, liefen wir ganz tief geduckt, überließen uns der Geschwindigkeit und glitten endlos, endlos im stillen Zischen des körnigen Pulverschnees. Es war schöner als jedes Fliegen oder sonst irgendetwas, und wir entwickelten die Fähigkeit, es zu tun und zu genießen durch die langen Aufstiege mit den schweren Rucksäcken, die wir trugen. Wir konnten den Aufstieg weder erkaufen noch ein Billet zum Gipfel nehmen.“ Diese Worte schrieb Ernest Hemingway in seinen Erinnerungen „Paris – ein Fest fürs Leben“ über einen Winter vor gut 100 Jahren, den er in Schruns im Montafon und in den Bergen der Silvretta verbracht hat.

Der amerikanische Schriftsteller fasst in diesen Zeilen in Worte, was uns in die Berge zieht. Die Sehnsucht nach dem Glück, der Ruhe, der Weltabgewandtheit, die Hemingway auf den Hängen zwischen Wiesbadener Hütte und Madlenerhaus gefunden hat. Sommers wie winters suchen wir uns selbst, indem wir Pfade, Grate und Flanken durchschreiten, Felswände erklettern, Gipfel besteigen, um den Alltag für einige Zeit loszulassen. Und im besten Fall finden wir uns, wenn wir auf dem Mehlsack ans Gipfelkreuz gelehnt die wärmende Sonne über dem Spullersee genießen. Oder wenn wir abgekämpft auf dem Großen Drusenturm hoch über der Lindauer Hütte ankommen, abfellen und in den Minuten vor der Abfahrt durch den Sporatobel auf die Sulzfluh schauen.

Auch bei unserem Vereins- und Kletterzentrum, das wir gemeinsam bauen wollen, geht es um diese Ahnung von Glück.

Wir wollen in der nächsten Generation die Sehnsucht nach Bergen wecken – und das Glück weitergeben, die wir alle schon auf den Hängen und Gipfeln erfahren haben.

Das Projekt schafft zum einen die Voraussetzung, dass unser Verein auch in Zukunft die Ausbildung, die Ausrüstung, die Infrastruktur und die Tourenleiter stellen kann, damit sich auch unsere Kinder wie Hemingway im Winter 1924/25 in das „stille Zischen des körnigen Pulverschnees“ verlieben können. Zum anderen holt das Vereins- und Kletterzentrum die Berge zu uns nach Ravensburg und bietet so die Möglichkeit, die Erfahrung des Kletterns und Bergsteigens zu Hause zu erleben – zumindest ein wenig.

In unserer neuen Heimat haben wir nicht zuletzt die Chance, die Gemeinschaft zu leben, die für gemeinsame Bergtouren, in denen es auf Kameradschaft und Verlässlichkeit ankommt, so wichtig ist – und uns so für den nächsten Gipfel vorzubereiten.

Hinzu kommt, dass Sportklettern und Bouldern immer beliebter werden. Für uns als Verein ist das im Hinblick auf die nächste Generation eine einzigartige Chance. Bei diesen Sportarten sind Mädchen und Jungen komplett gleichberechtigt. Beim Sportklettern und Bouldern erfahren auch Anfänger von Anfang an eine positive Bestätigung, jede Anstrengung wird fast unmittelbar mit einem Erfolg belohnt.

Und nicht zu vernachlässigen ist, dass der Klettersport die Generationen verbindet. Es gibt wenige Disziplinen, in denen Jung und Alt so einfach und so gewinnbringend miteinander Sport treiben können.

Wir sind überzeugt, dass vor diesem Hintergrund das Vereins- und Kletterzentrum endlich der Ort sein wird, an dem die Bergfreunde und Bergfreundinnen des DAV Ravensburg zu einer Gemeinschaft werden – über alle Gruppen, Disziplinen, Generationen hinweg.

Das Vereins- und Kletterzentrum nimmt derzeit viel Raum ein, wer aber den diesjährigen Alpenblick durchblättert, findet besondere und stimmungsvolle Berichte mit wunderschönen Bildern und glücklichen Menschen. Der Verein ist also keine anonyme Maschine geworden, sondern unsere Mitglieder nutzen die Angebote. Es ist eine Tatsache, dass wir wegen unseres Tourenprogramms Zuwachs von C-Mitgliedern anderer Sektionen haben. Bei alledem hat die professionelle Projektstruktur unseres Großprojekts auch positiven Einfluss auf alle unsere anderen Bereiche.

Das Alles ist für die Haupt- und Ehrenamtlichen ein unglaublicher Kraftakt wie eine Expedition in ein neues, unbekanntes, verwegenes Gebirge. Es hat uns als Vorstände sehr berührt, dass wir für unsere vorgeschlagene Vorgehensweise (Verschiebung der finalen Entscheidung) in der außerordentlichen Mitgliederversammlung ein beinahe einstimmiges Votum bekommen haben und das bei geheimer Abstimmung. Und das nach einer sehr guten intensiven Diskussion mit sehr kritischen Fragen. Eine Sternstunde für die Sektion!

Vielen Dank an alle Engagierten und Förderer des Vereins! So macht es Spaß und Freude!

Im Namen des Vorstandes

Markus Braig & Benjamin Wagener

Markus Braig – Vorstand | Mitglied des geschäftsführenden Vorstands, Recht und Versicherungen
Benjamin Wagener – Pressereferent

Unsere Sektion in Zahlen

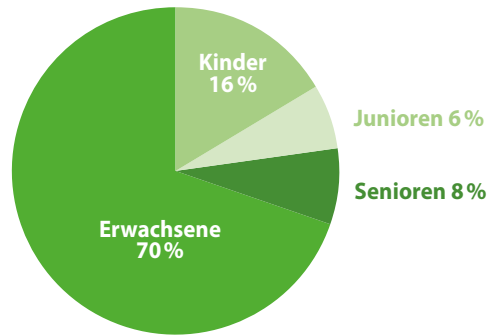


UNSERE MITGLIEDERSTRUKTUR

10.420

Mitglieder insgesamt

- 1.719 Kinder/Jugend (0 bis 18 Jahre)
- 669 Junior (19 bis 25 Jahre)
- 7.247 Erwachsene
- 785 Senioren (ab 71 Jahren)



Platz 28

in der Sektionsliste des Deutschen Alpenvereins

Hinter den Sektionen München (180.000 Mitglieder/Platz 1), Schwaben (44.269 Mitglieder/Platz 3), Allgäu-Kempton (27.216 Mitglieder/Platz 6), Allgäu-Immenstadt (22.108 Mitglieder/Platz 9), Konstanz (12.623 Mitglieder/Platz 22), Heidelberg (10.545 Mitglieder/Platz 27) und vor den Sektionen Ulm (9.869 Mitglieder/Platz 30), Friedrichshafen (6.192 Mitgliedern/Platz 64), Lindau (5.952 Mitglieder/Platz 69), Biberach (5.808 Mitglieder/Platz 75) und Wangen im Allgäu (4.521 Mitglieder/Platz 104).

Quelle: Liste der Sektionen des Deutschen Alpenvereins / Wikipedia, Stand 31.12.2025



WOHER KOMMEN UNSERE MITGLIEDER?

Mit insgesamt 3.394 Mitgliedern stammen 33% aus dem Stadtgebiet Ravensburg. Weitere Mitglieder kommen aus den umliegenden Gemeinden und Städten sowie aus anderen Regionen mit eigenen Sektionen in ganz Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein.



Die Grafik zeigt auch, dass zahlreiche Mitglieder trotz vorhandener ortsansässiger Sektionen zusätzlich oder bewusst Mitglied in der Sektion Ravensburg sind. Ausschlaggebend hierfür ist insbesondere unser vielfältiges Ausbildungs- und Tourenprogramm.

So stammen beispielsweise viele Mitglieder aus dem Landkreis Friedrichshafen sowie 101 aus Bad Waldsee, 85 aus Wangen, 41 aus Bad Saulgau und 30 aus Lindau.

MITGLIEDERENTWICKLUNG

Die Sektion wächst seit Jahren kontinuierlich. Im vergangenen Jahr traten 766 neue Mitglieder ein, während 449 kündigten – damit ergibt sich erneut ein deutliches Plus.

Auffällig ist die stabile Entwicklung der Neuanmeldungen auf hohem Niveau: Nach 398 Eintritten im Jahr 2021 stiegen die Zahlen deutlich an und liegen seitdem konstant hoch (2022: 761, 2023: 685, 2025: 695).

Die Zahlen zeigen: Die Sektion bleibt attraktiv und gewinnt weiterhin viele neue Mitglieder.

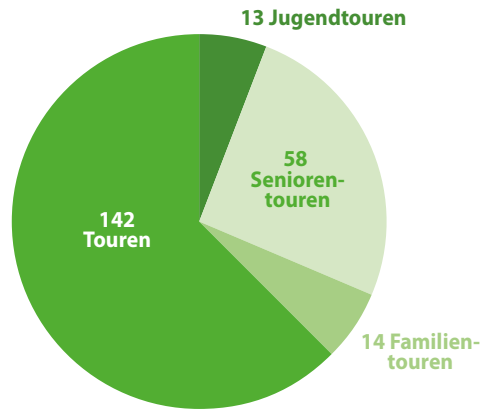
Unsere Sektion in Zahlen

157 Tourenleitende **31** Jugendleitende **36** Seniorenleitende

Wir bieten an: Wandern, Klettern, Hochtouren, Skitouren, Skibergsteigen, Eisklettern, Schneeschuhwandern, Trailrunning, Mountainbiken, Canoeing, Triathlon mit Schwimm- und Lauftraining, Gymnastik, Yoga, Langlaufen, Jugendgruppen, Jugendfreizeiten, Leistungsklettern und Familienangebote mit Skifahren, Wandern, Klettern (outdoor), Kids-Mountainbiken, Canoeing, Skitouren uvm., außerdem Seniorengruppen mit regelmäßigen Tagesausflügen und ganzen Wanderwochen.

Regelmäßige Gruppen:

8 Jugendgruppen, 5 Gymnastikgruppen, 1 Triathlongruppe mit 3 Schwimmzeiten und 1 Lauftraining pro Woche, TriKids (3 x pro Woche) und zusätzlich regelmäßige Treffs der MTB Gruppen, MTB Kids und MTB Zwerge.



3.912 Teilnehmende

227 durchgeführten Touren

In 2025 wurden 136 Sommertouren und 128 Wintertouren geplant und angeboten.

Stattfinden konnten auf Grund von guten Wetterbedingungen und Mindestteilnahmezahl: 107 Touren im Sommer mit über 210 Tourenleitern und 2.254 Teilnehmenden.

107 Touren im Winter mit rund 200 Tourenleitern und 1.569 Teilnehmenden.

13 Touren der Jugend mit 89 teilnehmenden Kindern & Jugendlichen.



Unsere **Ravensburger Hütte** im Lechquellengebirge zwischen Lech und Dalaas in Österreich konnte in der Sommersaison 2025 die höchste Zahl an Übernachtungen in ihrer Geschichte verbuchen. Geöffnet war die Hütte an 90 Tage von Mitte Juni bis Ende September.

6.758 Übernachtungsgäste in 2025
Auslastungsgrad von über 80 %

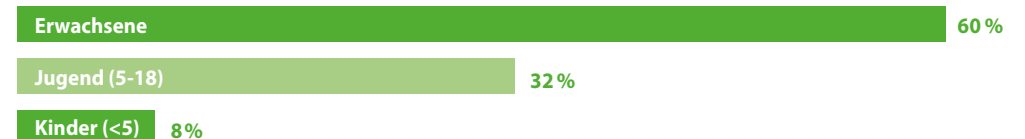
Dieses Ergebnis toppt die bereits schon sehr guten Zahl aus 2024 mit 5.663 Übernachtungen und 2023 mit 5.342 Übernachtungen.

Die Hütte verfügt aktuell über 90 reguläre Schlafplätze, aufgeteilt in 46 Betten im Zimmerlager und 44 Plätze im Matratzenlager. Zusätzlich stehen im Winterraum weitere 12 Matratzenlager zur Verfügung. Für 2026 wird die Modernisierung der Schlaflager im Dachgeschoss geplant. Wir werden die Schlafplätze reduzieren, dafür die Lagerbreite erhöhen, Kojen für mehr Privatsphäre einfügen sowie mehr Ablageflächen und Kleiderhaken installieren.

Fun Fact: In 2025 wurden 31 m³ Fäkalienschlamm von Tages- und Übernachtungsgästen in 3 Tankwagen ins Tal gefahren und entsorgt.

Das **Ravensburger Haus** in Steibis ist ein bewartetes Selbstversorgerhaus für Gruppen von 15 bis 50 Personen mit 9 Zimmer und je 4 bis 8 Betten oder Lagern. Besonders gut besucht ist es an den Wochenende oder während der Ferien überwiegend von Jugend- und Familiengruppen.

3.694 Übernachtungsgäste in 2025
und nahezu jedes Wochenende belegt.



Kletterbox in Zahlen

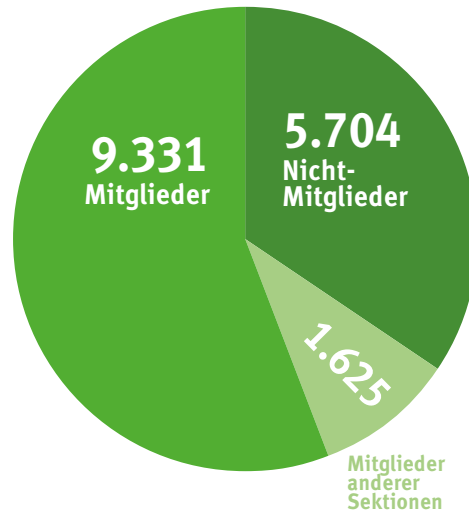
Die DAV Kletterhalle ›Kletterbox Ravensburg‹ war im Jahr 2025 insgesamt über 300 Tage mit **2.199 Stunden geöffnet**. In diesem Zeitraum wurden

17.660

zahlende Eintritte verzeichnet.

Diese entfielen sowohl auf Mitglieder der DAV-Sektion als auch auf Kletternde ohne DAV-Mitgliedschaft. Besonders ist die Entwicklung der Nutzung des ›Wellpass‹-Angebots: Von insgesamt 5.704 Eintritten durch Nicht-Mitglieder wurden 1.854 über Wellpass abgerechnet.

Darüber hinaus fanden **19 Kletterkurse** (außerhalb des DAV-Angebots) sowie **29 Schnupperkurse** statt. In der Kletterbox Ravensburg sind aktuell **10 Mitarbeitende** beschäftigt. An insgesamt 30 Tagen wurden neue Kletterrouten größtenteils ehrenamtlich geschraubt.



53% der zahlenden Eintritte sind Mitglieder des DAV Ravensburg. Die Anzahl der Eintritte mit Wellpass, die zugleich DAV-Mitglieder sind, ist nicht nachweisbar.

›**300** Chip-Schlüssel für den **DAV Kletterturm** an der Schlierer Straße sind aktuell im Umlauf. Er wird von Einzelmitgliedern als auch von vielen Familien zum Klettern (mit bestem Sonnenuntergangsblick über Ravensburg) genutzt. Jahresgebühr: 24 Euro

Klimaschutz

Verantwortung übernehmen, Natur bewahren

© DAV / Silvan Metz

Die Berge sind unser Erlebnisraum – und zugleich ein sensibler Naturraum, den es zu schützen gilt. Als Sektion des Deutschen Alpenvereins übernehmen wir Verantwortung und setzen Nachhaltigkeit ganz konkret um.

Zweitnutzung mit Wirkung

Ein fester Bestandteil unseres Jahresprogramms ist der **DAV Outdoor Flohmarkt** im Herbst. Gut erhaltene Ausrüstung findet hier neue Besitzer*innen – und geht erneut in die Berge, statt ungenutzt im Keller zu liegen. Das spart Geld und vermeidet Neuproduktion. Der Flohmarkt erfreut sich wachsender Beliebtheit bei Mitgliedern wie Gästen – und zeigt: Nachhaltigkeit funktioniert am besten gemeinsam.

Gemeinsam fahren – CO₂ senken

Bei unseren Ausfahrten bilden wir konsequent **Fahrgemeinschaften** und achten darauf, Fahrzeuge bestmöglich auszulasten, um Umweltbelastung zu reduzieren und sensible Bergregionen zu entlasten.

Mit unserem neuen **Sektionsbus** können bis zu neun Personen gemeinsam zu Touren anreisen – statt mit mehreren PKW unterwegs zu sein. Das verbessert die CO₂-Bilanz deutlich. Dank Dachbox (mit Unterstützung der Firma solmotion) oder Sektions-Anhänger bleiben dabei alle Sitzplätze selbst mit Winterausrüstung oder MTB-Bikes nutzbar. Ein herzliches Dankeschön an die Volksbank Ulm-Biberach, die die Leasingrate übernimmt und dieses nachhaltige Mobilitätskonzept möglich macht.

Klimafreundlich zur Hütte

Auch unsere **Ravensburger Hütte** im Lechquellengebirge war Teil der DAV-Aktion ›**Freie Nacht fürs Klima**‹. Wer entspannt und klimafreundlich mit der Bahn anreiste, erhielt eine kostenlose Übernachtung im Lager. Insgesamt konnten dabei 108 Gratis-Übernachtungen verbucht werden – ein starkes Signal für nachhaltige Mobilität.

Grün ankommen. Gratis anstoßen.

Im kommenden Jahr 2026 möchten wir auch die Anreise zu unseren Vorträgen und Veranstaltungen möglichst CO₂-neutral gestalten. Mit der Aktion ›**Grün ankommen. Gratis anstoßen**‹ testen wir einen zusätzlichen Anreiz: Wer zu Fuß, mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommt, darf sich ein Getränk gratis aus dem Kühlschrank nehmen. Kleine Entscheidung – große Wirkung.

CO₂-Bilanz: Wir rechnen nach

Derzeit arbeiten wir gemeinsam mit dem Hauptverband an einer umfassenden **CO₂-Bilanzierung unserer Sektion**. Ziel ist es, Emissionen transparent zu erfassen und gezielt zu reduzieren. Über Fortschritte und Ergebnisse informieren wir Euch in den nächsten Newslettern der Sektion.

Nachhaltigkeit ist kein einmaliges Projekt, sondern ein gemeinsamer Weg. Jeder Beitrag zählt – ob geteilte Ausrüstung, gemeinsame Anreise oder bewusste Entscheidung.



Das neue DAV Vereins- und Kletterzentrum in Ravensburg – Fakten und Mehrwert

Standort

Brühlstraße / Ecke Escher-Wyss-Weg
Zentraler Zusammenschluss von Kletterbox, ›blöckle‹ und aktuellem Vereinszentrum

Flächen im Vergleich bisher/neu (Stand 01.02.2026)

Seilklettern indoor:



Bouldern gesamt:



Seilklettern outdoor:



Vereinszentrum mit Mitgliederservice
Materialverleih, Besprechungsräumen



Bistro, Triathlon-Storage, Gymnastikräume



Sportliches Angebot

- Deutlich erweiterte Kletter- und Trainingsflächen
- Mehr leichte Routen für Einsteiger und Familien
- Leistungsfähiger Boulderbereich für alle Niveaus
- Selbstsicherungsautomaten und ausreichend Stauraum
- Längere Öffnungszeiten

Vereinsleben & Gesellschaft

- Mehr Raum für Vereinsleben und Begegnung
- Bistro / Bar als gesellschaftlicher Treffpunkt
- Flächen für Veranstaltungen und Events
- Seniorenstammtisch mit Bewirtung
- Bereiche zum Kontakte knüpfen, für Austausch

Kinder, Jugend & Familien

- Kontinuierliche Angebote für Jugendarbeit
- Räume für Familiengruppen und Jugendveranstaltungen
- Attraktiver Kinderbereich im Boulderbereich mit Aufenthaltsqualität
- Längere Aufenthaltsmöglichkeiten für Familien
- Räume für zusätzliche Bewegungsangebote (z. B. Gymnastik, Yoga)

Übergreifendes Gesamtkonzept

- Klettern, Bouldern, Vereinsheim und Bistro unter einem Dach
- Integration der bestehenden Boulderhalle ›blöckle‹
- Ersatz der Schulsportkletterhalle ›Kletterbox‹ und gleichzeitiger Umbau für schulische Anforderungen
- Ersatz des bisherigen Vereinszentrums – Veräußerung an die Stadt Ravensburg zur Weiternutzung z.B. durch andere Vereine.

Unser Ziel: Ein zukunftsfähiges DAV Vereins- und Kletterzentrum mit mehr Fläche, mehr Angeboten und stärkerem Gemeinschaftscharakter.

Investition & Finanzierung

Ein großes Projekt braucht eine solide Grundlage. Die Sektion Ravensburg setzt bei der Finanzierung auf mehrere Säulen: Eigenmittel, Zuschüsse (Unterstützung durch den DAV Bundesverband, den WLSB und die Stadt Ravensburg). Einen weiteren wichtigen Teil möchten wir durch Hilfe unserer Mitglieder in Form von Spenden, Darlehen und ggf. einer Umlage stemmen.

Investition

Gebäudeteil, Einrichtung, Umzug	in TEUR
Kletterhalle	3.150
Boulderbereich	3.150
Bistro	1.500
Vereinsräume	2.700
Gesamt	10.500.000

Baukosten (Stand 01.03.2026)

	in EUR
Kosten Bauwerk	9.123.245
Baupreissteigerung (Annahme 3% p.a.)	273.697
Planungsleistung, Gutachten etc.	14.965
Marketing, Sponsoring etc.	15.000
Innenausstattung, Umzugskosten etc.	688.700
Vorsteuerverlust (20% Gesamtkosten)	384.393

Gesamtkosten mit Einsparpotenzial 10.500.000

Finanzierung (Plan)

	in TEUR
Eigenmittel	1.000
Zuschüsse (WLSB, DAV, Stadt Ravensburg)	1.500
Mitgliederbeteiligungen (Spenden, Zuwendungen, Bausteine & Darlehen je anteilig)	1.500
Sponsoringeinnahmen (über 15 Jahre)	1.500
Bankdarlehen	5.000
Gesamt geplant	10.500.000

Finanzierung (Stand 10.03.26)

	in TEUR
Eigenmittel	1.000
Zuschüsse	1.650
Mitgliederbeteiligungen	497
Sponsoringeinnahmen	1.428
Bankdarlehen	5.000

Gesamt aktuell 9.575

– 925.000

Es fehlen noch Spenden & Sachzuwendungen

Mitgliederbeteiligung (Stand 25.02.2026)

85 Spender 23 Darlehensgeber 75 verkaufte Bausteine 2 verkaufte Routenpatenschaften

Gemeinsam Zukunft bauen

© DAV / Wolfgang Ehn

Darstellung kann in Ausführung abweichen.

"Wer baut – glaubt an die Zukunft."

Mit diesen Worten brachte Dr. Daniel Rapp bei der Mitgliederversammlung des DAV Ravensburg auf den Punkt, wofür das neue DAV Vereins- und Kletterzentrum steht. **Es ist ein starkes Bekenntnis zur Zukunft unseres Vereins, zum Ehrenamt, zum Sport und zur Gemeinschaft in der Region.**

Bereits heute tragen zahlreiche Unterstützer*innen sowie Sponsoren mit ihrem Engagement entscheidend dazu bei, dieses Vorhaben voranzubringen. Ihre finanzielle, materielle und ideelle Unterstützung bildet das Fundament für ein Vereins- und Kletterzentrum. Der DAV Ravensburg bedankt sich herzlich bei allen bisherigen Unterstützerinnen und Unterstützern. Nachfolgend machen wir jene sichtbar, die diesen Weg bereits mit uns gehen – und laden zugleich weitere ein, Teil dieses besonderen Projekts zu werden.



Dieter Josef Walter | Angela Crone | Paula Schuster | Albrecht Müller-Rottach & Gabriele Rottach | Ulrich & Bettina Wolf | Michael Fleischhut | Dr. Siegfried & Anita Thoma | Oliver Reh | Anton Eger | Dr. Thomas Mooz | Oberbürgermeister Dr. Daniel & Elisabeth Rapp | Dr. Anton & Dr. Barbara Hauler | Guido Stephan | Christine Zimmermann | Prof. Dr. Tilman Steinert | Verena Tremmel | Harald & Helga Fürst | Rainer Krumm | Udo Marggraf | Wolfram Stauss | Nadja Schmidt | Susanne de Virement und über 70 weitere Spender*innen mehr, deren Zustimmung zur Veröffentlichung nicht explizit gewünscht wurde. Stand 21.02.2026



Routenpatenschaft übernehmen – sichtbar unterstützen

Als weitere Möglichkeit der Unterstützung könnt Ihr eine Routenpatenschaft übernehmen und Routenpate werden. Mit einer Routenpatenschaft bieten wir sowohl Unternehmen als auch Privatpersonen die Chance, unser neues Vereins- und Kletterzentrum aktiv zu fördern – und dabei gleichzeitig eine attraktive und sportnahe Sichtbarkeit zu erhalten. Klettert in Zukunft z.B. den "blauen Martin" oder die "Leibinger Line".

So funktioniert's: Dein Name oder Euer Logo wird für die Dauer von einem Jahr prominent auf dem jeweiligen Routenschild angebracht. Unsere Kletterrouten werden mehrmals im Jahr neu geschraubt und in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden angeboten – so bleibt deine Patenschaft stets präsent und lebendig im Kletteralltag.

Kosten der Routenpatenschaft:
500 € pro Jahr für Privatpersonen
800 € pro Jahr zzgl. 19% MwSt für Gewerbetreibende und Unternehmen

Die Anzahl der Routenpatenschaften ist auf 60 Lines beschränkt.

Werdet Möglichmacher*innen

Bei Interesse oder Fragen zur Routenpatenschaft zu Sponsoring, Spenden, Darlehen oder Sachzuwendungen, die beim Bau unseres neuen Vereins- und Kletterzentrums unterstützen, wende Dich bitte an: Martin Vogler 0751-79 16 33 39 oder martin.vogler@dav-ravensburg.de

Hinweis: Deine Spende ist zweckgebunden und wird ausschließlich für das neue Vereins- und Kletterzentrum verwendet. Sollte das Projekt wider Erwarten nicht umgesetzt werden, erstatten wir Dir Deine Spende selbstverständlich zurück.

Weitere Informationen findest Du auch hier:



JETZT SPENDEN!
Bitte überweise Deine Spende mit dem Verwendungszweck
»Spende Vereins- und Kletterzentrum RV, Sektion Ravensburg des Deutschen Alpenvereins e.V.
IBAN: DE68 6309 0100 0209 7310 10
BIC: ULMVDE66, Volksbank Ulm-Biberach eG

Nachhaltig Zukunft bauen

Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit begleiten unser Bauprojekt von Beginn an und sind seit der ersten Projektidee im Jahr 2023 fester Bestandteil aller Planungen, Entscheidungen und Fachgespräche.

Nachhaltigkeit von Anfang an mitgedacht

Auf der Mitgliederversammlung 2023 entschieden sich die Mitglieder bewusst für den Entwurf der Architekten Wurm Gesamtplanung. Bauweise und Materialien waren bekannt und wurden in allen folgenden Versammlungen transparent erläutert und bestätigt. Seit 2023 arbeitet das Projektteam auf Grundlage dieses demokratischen Beschlusses konsequent an Planung und Umsetzung.

Holz als zentraler Baustoff

Entgegen häufiger Annahmen besteht der Neubau nicht überwiegend aus Beton. Holz ist vielmehr einer der zentralen Baustoffe. Das Tragwerk der Hallen, jede zweite Hallenstütze sowie sämtliche sichtbaren Wände und Böden im Obergeschoss werden aus Holz gefertigt. Auch Empore und Treppen im Boulderbereich, Einbauten wie Theke und Tische sowie alle Kletter- und Boulderwände bestehen aus diesem nachwachsenden Rohstoff. Holz reduziert den CO₂-Fußabdruck und schafft ein angenehmes Raumklima. Darü-

ber hinaus prüfen wir kontinuierlich weitere Bauteile aus nachhaltigen Materialien. Auch für die Außenfassade wird eine Holzlösung angestrebt, sofern eine entsprechende Finanzierung – etwa durch Sponsoren – möglich ist.

Beton verantwortungsvoll eingesetzt

Das Grundstück liegt in einem Hochwassergebiet. Deshalb sind im Erdgeschoss wasserdrängende und besonders widerstandsfähige Materialien erforderlich. Beton übernimmt hier eine wichtige Schutzfunktion. Wo er unvermeidbar ist, prüfen wir den Einsatz CO₂-reduzierter oder CO₂-neutraler Varianten. Ein langlebiges, robustes Gebäude schont Ressourcen, da spätere Sanierungen, zusätzlicher Materialeinsatz und weitere Emissionen vermieden werden. Nachhaltigkeit bedeutet für uns nicht den vollständigen Verzicht auf einzelne Baustoffe, sondern ihren sinnvollen, standortgerechten und verantwortungsvollen Einsatz.

Sorgsamer Umgang mit dem Grundstück

Auch der Umgang mit dem Naturraum ist Teil unseres Nachhaltigkeitsverständnisses. Die Flächenversiegelung wird so gering wie möglich gehalten. Die wenigen geplanten Parkplätze liegen vollständig im Untergeschoss des Gebäudes, sodass zusätzliche versiegelte Flächen vermie-

den werden. Zudem werden nur so viele Bäume gefällt, wie unbedingt notwendig. Ziel ist es, Eingriffe in Natur und Umgebung auf das erforderliche Maß zu begrenzen.

Dachbegrünung als ökologischer Mehrwert

Das aktuelle Konzept sieht eine extensive Begrünung des Funktionstrakts vor. Sie schützt das Dach vor UV-Strahlung, Hitze und Hagel und verlängert so seine Lebensdauer. Gleichzeitig speichert sie Regenwasser und gibt es verzögert ab, was die Kanalisation entlastet. Die Begrünung wirkt im Sommer kühlend, verbessert im Winter die Dämmung und senkt damit den Energiebedarf. Darüber hinaus bindet sie CO₂, filtert Feinstaub und schafft Lebensraum für Insekten und Vögel. So wird die ökologische Gesamtbilanz des Neubaus langfristig verbessert.

Regenerative Energie und strukturelle Verankerung

Auf geeigneten Hallenflächen sind Photovoltaikanlagen vorgesehen, um regenerative Energie zu erzeugen und den zukünftigen Energiebedarf nachhaltig zu decken. Zusätzlich ist die Klimaschutz-Managerin Mitglied im Lenkungsausschuss des Projekts. Damit werden ökologische Aspekte auch auf strategischer Ebene fest verankert und kontinuierlich berücksichtigt.

Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit im Gleichgewicht

Als gemeinnütziger Verein bewegen wir uns im Spannungsfeld zwischen ökologischem Anspruch und wirtschaftlicher Verantwortung. Nicht jede technisch mögliche Maßnahme ist finanziell umsetzbar. Unser Ziel ist daher ein verantwortungsvoller Ausgleich zwischen ökologischer Nachhaltigkeit, langfristiger Wirtschaftlichkeit, funktionaler Sicherheit und den Interessen der Mitglieder. Nachhaltigkeit muss nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch dauerhaft tragfähig sein.

Transparenz und Dialog

Derzeit erarbeiten wir gemeinsam mit allen Fachplanern eine umfassende FAQ-Liste zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit. Darin legen wir offen, warum bestimmte Entscheidungen getroffen wurden, welche Alternativen geprüft wurden und welche Auswirkungen einzelne Maßnahmen haben. Unser Anspruch ist eine sachliche, transparente Kommunikation. Wir nehmen Fragen ernst und möchten gemeinsam eine Lösung gestalten, die ökologisch verantwortungsvoll und langfristig tragfähig ist.



Weitere Informationen und aktuelle News unter www.kletterzentrum-ravensburg.de

Wir gratulieren unseren Jubilar*innen

70 Jahre

Renate Musch
Marianne Mäser
Jaro Pelc
Karl Wagner

60 Jahre

Peter Spähn
Hans Niederer
Bruno Schneider
Inge Schurer
Elfriede Wäschle
Hedwig Gelke
Dieter Froschmayr
Dieter Kirchhoff
Anton Neubrand
Gudrun Inga Kaliss
Klaus Dahrens

40 Jahre

Oliver Hölzl
Christiane Ege
Cornelia Kügel
Rudolf Ege
Christof Hölzl
Annette Sieblitz
Ulrich Georgy
Adolf Hölzl
Franz Rist
Georg Schurer
Günther Güls
Christine Dennenmoser

50 Jahre

Peter Niederer
Reinhard Wohlrab
Edith Kugler
Karl Lehleiter
Joachim Leonhard
Gert Blank
Gerline Linderer
Hübert Erb
Wilhelm Stotz
Helena Unger
Gerold Bilek
Ulf Kunze
Tilman Steinert
Monika Jans
Wilhelm Hoetzel
Hermann Biggel
Bruno Unger
Hubert Ilka
Thomas Federspiel

Katja Dietz
Dorothee Maier
Christian Maier
Christine Stehle
Gisela Assfalg
Gerhar Hoefle
Irene Hölzl
Kristina Lipinski
Gerlinde Weiß
Florian Kugler
Sonja Sebecke
Haartmut Bieg

Karl-Heinz Pauli
Walter Teufel
Stefan Seubert
Ulrike Merschformann
Ursula Kaus
Emma Steinhauser
Reiner Manghard
Gerd Kerschbaumer
Axel Hauser
Albrecht Hauser
Peter Jany
Ursula Hauser
Renate Wohlrab
Gerald Hauser
Werner Unterwegner
Thomas Dreher
Karl-Heinz Maurer
Siegbert Kugler
Roswitha Hauser

Walter Jehle
Andrea Theobold
Bernd Theobold
Oliver Bertsche
Katharina Pfaff
Hugo Holzer
Irene Radzio
Isabell Loechte
Walter Senzel
Matthias Purr
Annette Hoffmann-Ege
Frank König

25 Jahre

Adelheid Sieger
Hermine Städele
Konstantin Gröner
Carmen Wunderle
Renate Wetzel
Martin Hepperle
Christoph Wunderle
Josef Heim
Manuela Pfleiderer
Harald Genal
Michael Roth
Brigitte Engesser
Daniel Bühler
Stefan Salger
Karin Loser
Anja Köhler
Franz Kremmler
Anita Katschke
Martin Rödenbeck
Elena Nollenberger
Martina Gekle
Fabian Zeisberger
Norbert Halder
Susanne Hauenstein
Aurelia Boll
Johannes Hauenstein
Ulrich Lorenzer
Katrín Lorenzer
Franziska Lorenzer
Martin Gläser
Pirmin Assfalg
Werner Brettschneider
Christian Herter
Silke Konrad
Jürgen Hahn
Bettina Wolf
Anabel Weisshaar-Pröbst
Elisabeth Schäfer
Uwe Tolkmitt
Johanna Wiedenmann
Arno Däuber
Bernd Vogel

Leonie Sophie Hahn
Tobiaas Brückner
Johannes Kech
Frank Amann
Uwe Rall
Franz Hanßler
Herbert Stüble
Walter Sieger
Georg Dangel
Christian Weichhar
Lena Heisel
Jans-Jörg Saile
Maartin Thum
Robert Lehenherr
Ute Martin
Matthias Ruf
Lukas Helmreich
Maximilian Thum
Sara Lorch
Harald Schmid
Ronjaa Heisel
Marius Hahn
Peter Dingler
Thomas Merk
Michele Merk
Stephan Pochert
Hanna Ruoff
Anrea Staiger
Susanne Baum
Niklas Lorch
Marei Arndt
Anne Dingler
Sabine Schuhmacher
Marco Konrad
Roland Heinzmann
Silvia Blankenhorn
Richard Heisele
Rald Remmele
Martin Grittner
Lea-Malenka Prinz
Mirjana Grittner
Nina Schall

Martin Neuhöffer-Weiß
Hannes Moser
Petra Moser
Felix Lanz
Sabine Dinges
Anja Lüthin
Esther Ruthe
Dieter Moser
Arne Strate
Rebecca Knecht
Alain Preiß
Monika Hahn
Christine Rupp
Peter Breh
Sebaastian Moser
Christine Ruoff
Hansjörg Teufel
Judith Frieel
Oliver Blankenhorn
Yvonne Schmidt
Wolfgang Enslé
Constanze Lange
Hartmut Hägele
Alexander Götz
Peter Kuhn
Bibiana Manhelkramer
Florin Jungemeyer
Frank Siegel
Jutta Stüble
Harry Sawatzki
Alexa Herter
Ansgaar Gebhard
Armin Gekle
Susanne Binder
Marianne Späth
Norber Späth
Dietmar Hawran
Roland Feith
Annette Feith
Detlef Profaska

In stillem Gedenken

Jürgen Schlipf
 Irmgard Möhrle
 Inge Lasitzka
 Hans-Jürgen Eichhorn
 Klaus Goerschel
 Mathilde D. Fischinger
 Thomas Widmann
 Hedwig Rieger
 Lothar Köhler
 Peter Kleineidam
 Karl Boos
 Gerhard Schaller
 Dirk Gutzeit
 Hermann Rupp
 Reinhold Kamm

© DAV / Silvan Metz

Nachruf

Karl Boos

Mit Dankbarkeit und großer Anerkennung erinnern wir uns an ›Karl‹ Boos, ein über viele Jahre hinweg prägendes Sektions- und Ehrenmitglied, der am 25. April 2025 im Alter von 79 Jahren verstorben ist.

Als langjähriger **Hüttenwart der Ravensburger Hütte** war er weit mehr als ein Verantwortlicher im Hintergrund. Mit großem Engagement, Tatkraft und Weitblick wirkten er und seine Frau Irmgard aktiv am An- und Umbau der Hütte mit. Die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und Handwerkern bereitete ihm dabei besondere Freude – er verstand es, Menschen zusammenzubringen, gemeinsam Lösungen zu finden und Projekte mit Herz und Verstand voranzubringen. Darüber hinaus engagierte er sich als **Wegewart**. Gemeinsam mit seinem Team markierte und sanierte er zahlreiche Wege und leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Infrastruktur und Sicherheit im Arbeitsgebiet unserer Sektion.

Für die Sektion führte er über einige Jahre hinweg zahlreiche Berg- und Skitouren. Dabei ging es ihm nie nur um das sportliche Ziel, sondern vor allem um das gemeinsame Erlebnis in den Bergen. Die Idee zur heute so beliebten **Lechquellenrunde** stammt mit von ihm. Seine Glücksmomente fand er im gemeinsamen Unterwegssein: einen Gipfel zu erreichen, die Anstrengung zu teilen und abends in einer Hütte in froher Runde zusammensitzen. Diese Gemeinschaft, das Miteinander und die Freude an den Bergen waren für ihn von unschätzbarem Wert.

Umso schmerzlicher war es, dass er krankheitsbedingt in den letzten Jahren die Ravensburger Hütte nicht mehr besuchen konnte. In Gedanken jedoch blieb er ihr stets eng verbunden.

Wir verlieren mit ihm einen engagierten Mitstreiter, einen Ideengeber, einen verlässlichen Kameraden und einen Menschen, der den Geist unserer Sektion in besonderer Weise verkörpert hat. Sein Wirken und seine Haltung werden uns in dankbarer Erinnerung bleiben.

Im Namen des Vorstands und aller Mitglieder der DAV Sektion Ravensburg

Im Gedenken an

Robert Braun

wollen wir auf Wunsch des Verstorbenen anstatt eines Nachrufs auf sein Herzensthema aufmerksam machen und zitieren Ausschnitte seines Textes "Mit der Jugend am Berg – warum?" aus 2011 in unserem Vereinsmagazin »Alpenblick«.

» Zwölf Jahre lang habe ich Buben und Mädchen zum Berg geführt, zwölf Jahre lang habe ich organisiert, Hütten bestellt, Skilaufen gelehrt und bin voran auf Gipfel gestiegen. Da ich im Jungvolk und später als Student viel Freude erfuhr auf Skilagern, wollte ich das an meiner Schule ebenfalls einführen. Mein Chef wies auf die Gefährlichkeit hin und auf die Nichtversicherung und meinte, ich sollte meine Ideen dem Alpenverein anbieten.

So kam es, dass ich nach nur einem Jahr Zugehörigkeit zur Sektion den Wiederaufbau der Jungmannschaft und der Jugendgruppe übertragen bekam. Ich begann mit Heimabenden, ersten Skikursen und Skiausfahrten und ab 1955 mit den ersten Skihochtouren und Kletterwochen. Es bildete sich ein Stamm junger Bergsteiger in der Jungmannschaft (18–25 Jahre), die rasch zu einer leistungsstarken Gruppe zusammenwuchs. In der Jugendgruppe (14–18 Jahre) entwickelte sich ein reges Leben. Die Skikurse waren ein Magnet, ob in Steibis, am Bödele, auf der Ulmerhütte oder in Lech und Zug. Problem Nummer eins war natürlich das Fahrproblem. Die gute alte Bahn und manchmal auch

Omnibusse beförderten uns ins Gebirge: in den Rätikon, in die Lechtaler... und in die Dolomiten. Der Kaiser und das zweimalige Zeltleben droben am Sellapaß waren wohl die Höhepunkte, auch klettertechnisch oberste Grenze.

Was hielt mich so lange an der Jugend? Und warum Bergsteigen? Als Berufspädagoge und begeisterter Skiläufer und Bergsteiger passten die Berge und der Umgang mit der Jugend zusammen. Vielleicht spürte ich auch unterbewusst, dass mir die Atmosphäre der Schule zu streng war, ich wollte handfester mit den Buben etwas leisten.

Die langen Skiaufstiege, das Schleppen schwerer Rucksäcke, das enge Zusammenleben auf den Hütten und das Gehen am gemeinsamen Seil – das waren äußere Tätigkeiten, die aber unbewusst Prägung und Erziehung leisteten, nicht mit dem Zeigefinger, sondern durchs Tun.

So lernten die Mädchen und Buben Durchhalten, wurden ausdauernd und tolerant, einsatzfreudig und kameradschaftlich. Das Gruppenleben gewährte in der Auseinandersetzung zwischen der Wertewelt der Erwachsenen und der Jugend mehr Freiheit und Spielraum als es

Familie und Schule bieten konnten. Das beste Mittel, um einer Mechanisierung und Vermassung zu entfliehen, oder anders gesagt, gegen das schablonisierende Kollektiv ist nicht das Individuum und der Egoist, sondern eine lebendige Gruppe der beste Gegenwert. Wir müssen die Jugend an die Werte heranzuführen, sie ihnen nicht aufkotzen, sondern die Werte verlockend machen, dass die Jugend zugreift. Die Auseinandersetzung mit der Natur in ihrer Großartigkeit des Hochgebirges griff viel tiefer als das Zusammenleben im abgesicherten Tal. Deshalb war ich überzeugt und bin es noch heute, dass in einer bergsteigenden Jugendgruppe viel mehr für Persönlichkeitsbildung und Charakter-schulung geleistet werden kann als in Schule oder im Alltag.

Natürlich wäre ich ohne Jugendgruppen mit Freunden unterwegs gewesen, hätte manchen Traum verwirklichen können, gerade auch schwierige Gipfel und Routen. Aber das Leben mit den Albrechts, Peters und Dieters, mit Lotte und Hiltrud, mit Heidis und Gabis und ... war herrliches Jugendleben, freudiges Miteinander und bleibt für immer selbige Erinnerung.



Fotos von Robert Braun
aus den Jahren 1956 bis 1960er



Saisoneröffnung

Grundkurs Lawinen

Obergurgl



Datum: 4.–7. Dezember 2025
 Stützpunkt: Obergurgl
 Tourenleiter: Pascal Dittus,
 Sebastian Rottach

Vom 4. bis 7. Dezember 2025 fand in Obergurgl der „Grundkurs Lawinen & Saisoneröffnungsskitour“ statt. Bereits am Vorabend trafen wir uns zum offiziellen Kursauftakt, lernten uns kennen und stimmten uns gemeinsam mit einer ausführlichen Theorieeinheit zur Lawinenkunde und zur Verschüttetensuche auf die kommenden Tage ein.

1. Tag – Theorie, LVS-Training und erste Skitour

Gut vorbereitet machten wir uns am ersten Kurstag auf den Weg ins Gelände oberhalb von Obergurgl. Dort trainierten wir intensiv den Umgang mit dem LVS-Gerät und der Sonde, übten in Gruppen verschiedene Suchstrategien und gruben gemeinsam „Verschüttete“ aus. Im Anschluss stiegen wir mit Spitzkehren weiter auf und fuhren über die Piste ins Tal zurück. Nach Kaffee, Kuchen, Sauna und einem leckeren Abendessen folgte unser zweiter Theorieblock. Wir vertieften unser Wissen über Lawinen und Tourenplanung und reflektierten gemeinsam die Erlebnisse des Tages.

2. Tag – Skitour zum hinteren Wurmkogel

Am zweiten Tag starteten wir erneut in Obergurgl. Als 16-köpfiger „Ski-Wurm“ schlängelten wir uns über zahlreiche Spitzkehren

Richtung hinterer Wurmkogel. Bei herrlichem Wetter nutzten wir die Pausen, um die Tour und die aktuelle Schneelage zu analysieren und unser Wissen direkt vor Ort anzuwenden.

3. Tag – Direkter Start und kreative Spurwahl

Der dritte Tag begann direkt an unserer Unterkunft. Die geringe Schneelage machte den Aufstieg über den nur dünn bedeckten Waldboden zu einem kleinen Abenteuer. Nach dieser abwechslungsreichen Etappe fuhren wir über die Piste wieder zurück zur Hütte. Trotz der etwas herausfordernden Bedingungen konnten wir wertvolle praktische Erfahrungen sammeln.

In der tollen Unterkunft in Sölden hatten wir neben dem guten Essen und der Sauna auch Zeit, uns über das neue Kletterzentrum auszutauschen.

Danke an Basti, Pascal und die ganze Gruppe für das spaßige und lehrreiche Wochenende! Wir freuen uns, bestens vorbereitet in die Wintersaison zu starten. Zum Schluss bleibt nur noch die Frage: Wo ist Peter?

Fotos von Carolin Kraft, Harald Reck, Manuel Brenner; Text von Janis Heitzmann



Grundkurs Lawinen Sölden

Am Donnerstag, den 27.11.2025, starteten wir um 16 Uhr in Ravensburg mit dem DAV-Bus nach Sölden. Ziel war das gemütliche **Ferienhaus Kengelbach**, wo unser diesjähriger DAV-Grundkurs Skitouren stattfand.

Zum Abendessen kochten wir eine wärmende Maultaschensuppe, gefolgt von der ersten **Theoriesession zur Lawinenkunde und Lawinenrettung** von Basti.

Tag 1: Erste Skitour und intensives LVS-Training

Um 6:30 Uhr klingelte der Wecker, nach dem Frühstück um 8:00 Uhr ging es los zur ersten **Tour nach Obergurgl**. Unter der Führung von Lars und Basti meisterten wir rund **800 Höhenmeter**. Die beiden kombinierten Humor mit tiefem Fachwissen – eine perfekte Mischung für einen spannenden Einstieg.

Neben der Tour selbst standen umfangreiche **LVS-Übungen, ein Gerätevergleich im Live-Test sowie Schaufeltraining** auf dem Programm. Bei strahlendem Sonnenschein und einer super motivierten Gruppe war der Tag ein voller Erfolg.

Am Abend konnten wir in der Sauna entspannen. Nach einer leckeren Linsenbolognese folgte eine weitere **ausführliche Theorieinheit** mit Basti.

Tag 2: Technik, Theorie und Gemeinschaft

Auch am Samstag ging es auf Skitour – dieses Mal standen rund **900 Höhenmeter** auf dem Plan, ergänzt durch **kurze Theorieeinheiten** unterwegs.

Zurück im Haus gab es Kaffee und Kuchen, und wir besprachen gemeinsam die Tour im Rahmen eines Tages-Reviews. Danach nutzten wir die Zeit für eine **kleine Trailrunning-Runde**, einen weiteren Saunagang und gemeinsames Kochen. Am Abend stärkten wir uns mit Kässpätzle und ließen den Abend gemeinsam ausklingen.

Tag 3: Abschlusstour bei perfekten Bedingungen

Am Sonntag starteten wir um 8:00 Uhr direkt von der Hütte zur letzten Skitour des Wochenendes. Die Route führte uns durch wunderschöne Winterwanderwege, über Mountainbike-Trails und weiter hinein in die unverspurten Berghänge rund um Sölden.

Bei perfekten Bedingungen sammelten wir rund **1.100 Höhenmeter** und genossen ein letztes Mal die traumhafte Kulisse.

Zurück im Haus ließen wir das Wochenende bei Kaffee und Kuchen entspannt ausklingen, bevor es wieder zurück nach Ravensburg ging.

Fazit: Ein rundum gelungenes Wochenende mit tollen Menschen, fantastischen Tourenleitern (danke Basti und Lars!), Traumwetter und einer wunderschönen Bergkulisse. Ein Kurs, der Lust auf mehr macht!

Text von Sara Mazzorana mit gesammelten Fotos der Teilnehmenden

Datum: 27.–30. November 2025
Stützpunkt: Obergurgl
Tourenleiter: Sebastian Rottach
Lars Lang



Aufbaukurs Eisfallklettern

Datum: 1. – 2. Januar 2025
Stützpunkt: Klausenpass in Uri/CH
Tourenleiter: Hans-Peter Detzel,
Dominik Lutz

Tag 1: Eine hochmotivierte Gruppe von Neueinsteigern und Wiederholungstätern macht sich unter der professionellen Führung von HP, Dominik und Veit, mit Steigeisen und Eisgeräten bewaffnet, auf an die Eis- und Felswände unterhalb der Seilbahn Fisetengrat. Zunächst tasten wir uns, im wahrsten Sinne des Wortes, an die Materie Eis heran: ohne Eisgeräte, erst einmal auf den Steigeisenzacken stehen, tasten, testen. HPs Begeisterung für das Medium ist ansteckend. „Hier, fasst des mal an: Aaah, schönes

Eis...!“ Beeindruckt beobachten wir unsere »Pros« beim Einrichten der Topropes in den eisillängigen Eis- und (aufgrund der aktuellen Verhältnisse) Mixedrouten, die so fantasievolle Namen tragen wie »Pinocchio«, »Eiskönigin« oder »Paranoia«. Gegen das Aufkommen von Letzterer halfen uns die vielen wertvollen Infos und Vorsichtsmaßnahmen, die uns die Tourenleiter anhand von eindrucklichen Beispielen in den über das Wochenende verteilten Theorieeinheiten nahebrachten.

Aber vor allem ging es nun ans Klettern! Dank der inzwischen eingerichteten Topropes konnten wir uns schrittweise an das **Bewegen am Eis** und den **kraftsparenden Einsatz der Eishauen** herantasten und mit der Zeit immer eine Herausforderung hinzunehmen: Hier mal eine mixed Route probieren, da wird der erste **Vorstieg in den bereits eingerichteten Routen** gewagt. Natürlich haben wir auch das **Setzen und Entfernen von Eisschrauben üben** dürfen und eine Ahnung davon bekommen, wie schwierig es ist, die Eisqualität in sich dynamisch ändernden Verhältnissen einschätzen zu lernen und den richtigen Platz zu finden, um eine Zwischensicherung zu setzen.

Der gelungene Tag wurde mit einem sehr leckeren Abendessen im gemütlichen Gasthaus und natürlich einer Runde **Theorie und Zackenfeilen in der Werkstatt** abgerundet. Was definitiv bei uns allen hängen geblieben ist: Feilen ist eine Kunst für sich und Silikonspray ein geiles Zeug! :)

Tag 2: Am Sonntag knüpften wir dann an den neu erworbenen Wissensstand an und weiteten das Klettergebiet noch etwas aus. Bis auf ein angeschlagenes Knie waren zum Glück keine Verletzungen zu verzeichnen.

Auf dem Programm stand als Abschluss noch das **Üben von Mehrseillängentechniken und Standplatzbau im Eis**, wo jeder die Gelegenheit bekam, eine eigene Abalakov, eine künstliche Eissanduhr, zu bohren und zu fädeln. Mit einer Feedback-Runde endete das sehr coole Wochenende. Erfüllt, erschöpft und voller spannender Eindrücke machten wir uns auf den Heimweg. In Gedanken waren viele von uns sicher schon bei der nächsten Gelegenheit, in der kalten Materie klettern zu gehen – der Eisklettervirus hat uns sich gegriffen und neue Infizierte erwischt! Der Kurs war für uns auf jeden Fall **der perfekte Auftakt zu neuen Möglichkeiten im Bergwinter**.

Vielen herzlichen Dank an unsere Sektion und vor allem an HP, Dominik und Veit!

Text und Fotos von Paula Brendel



Skihochtourenkurs am Großvenediger

Datum: 2.–6. April 2025
 Stützpunkt: Johannishütte, Osttirol, Virgental
 Tourenleiter: Roland Cüppers, Sebastian Rottfach

Tag 1: Anreise und Aufstieg zur Johannishütte

Am 3. April starteten wir unsere Tour mit dem Aufstieg zur Johannishütte (2.120 m), nachdem wir schon am Vortag die lange Anreise und die erste Nacht in einer Ferienwohnung im Tal verbracht hatten.

Der Anstieg war aufgrund der stabilen Wetterlage angenehm, auch wenn wir in den unteren Lagen den Schnee schmerzlich vermisst haben. Die Gruppe war gut gelaunt und motiviert. Nach der Ankunft in der Hütte begannen wir mit den ersten **Übungen zur Spaltenrettung in der Dreierseilschaft**. In kleinen Gruppen übten wir die **Bergung mit loser Rolle**.

Anstieg: ca. 600 m,
 Höhe der Tour: 2.121 m (Johannishütte)

Tag 2: Tour zum Großvenediger und Firnabfahrt

Der Wetterbericht kündigte zwar Wind, aber auch stabile Bedingungen an. Wir entschieden uns deshalb, den Großvenediger (3.674 m) anzustreben. Der Aufstieg erforderte nach einer kalten Nacht bereits zu Beginn den Ein-

satz von Harscheisen. Der Übergang zum Gletscher begann mit einer kurzen Steilstelle zum Abklettern, die uns bereits Gelegenheit für den ersten **Steigeisen- und Pickelinsatz** bot. Nach dem langen Aufstieg konnten wir die beeindruckende Aussicht auf die umliegenden Gipfel genießen.

Die **Firnabfahrt** war ein echtes Highlight: Der Schnee war fest und griffig, was ein genussvolles und sicheres Fahren ermöglichte. Alle Teilnehmenden konnte sich hier gut mit den eigenen Fähigkeiten und den speziellen Anforderungen des Ski- und Splitboardfahrens auf Hochtouren vertraut machen.

Anstieg: ca. 1.560 m
 Höhe der Tour: 3.657 m (Großvenediger)

Tag 3: Aufstieg zur Kristallspitze

Wir begannen den Tag mit einem Aufstieg zur Kristallspitze (3.337 m). Schon bei der Anfahrt waren die ersten Anzeichen des zunehmend stärkeren Windes zu spüren, der uns in den höheren Lagen einiges an Kraft abverlangte.



Dennoch kamen wir gut voran und hatten erneut eine tolle Tour mit Gipfelerfolg.

Oben angekommen, hatten wir sogar Zeit für eine sonnige und einigermaßen windstille Mittagspause. In der Abfahrt teilten wir uns in zwei Gruppen auf: Die eine Gruppe wählte die Aufstieggspur, die zweite Gruppe erkundete eine abenteuerliche Route durch einen Tobel, der eine Tragepassage und die Begegnung mit einer Gams als Überraschung bot. Auf der Hütte gab es dann noch einmal eine kleine **Theorieinheit mit Fokus auf alpine Gefahren (Wettersturz, Erfrierungen) bei Skihochtouren und deren Vermeidung (Tourenplanung, Notbiwak,**



Notruf). Anschließend wurden die Tageseindrücke beim emotionalen Wizard-Kartenspielen verarbeitet.

Anstieg: ca. 1.200 m
 Höhe der Tour: 3.310 m (Kristallspitze)

Tag 4: Übungen bei Eisbruch und Talabstieg

Am letzten Tag standen wir wieder früh auf, um noch einmal in Richtung der Kristallspitze aufzubrechen. Wir hatten am Vortag bereits einen markanten Eisbruch entdeckt, der sich ideal für unsere geplanten Übungen (**Eisschraube setzen, Sanduhr bauen, Stand im Eis einrichten**) anbot. Wir nutzten die Gelegenheit, **verschiedene Eispickel- und Steigeisentechniken** zu üben. Dabei setzten wir uns mit der richtigen Technik beim Einsatz der Steigeisen auseinander und übten auch **Fällübungen**. Ein weiteres wichtiges Thema war das **Überqueren von Stellen, die den Aufbau eines Fixseils erforderten**.

Die »Abfahrt« von der Johannishütte wurde aufgrund des geringen Schnees mehr zu einer Wanderung ins Tal. Gegen Mittag machten wir uns auf den Heimweg von unserem erfolgreichen Skihochtourenkurs.

Anstieg: ca. 600 m, Abstieg: ca. 1.150 m
 Höhe der Tour: ca. 2.700 m (Eisbruch)

Danke an Roland und Basti für den umfangreichen und professionellen Kurs, die tollen Touren, die Tipps für die Tourenplanung und die gute Laune!

Text von Sara Mazzorana mit Fotos der Teilnehmenden



Skitouren ›adventures‹ in der Silvretta

Datum: 23.–26. Januar 2025
Stützpunkt: Klostersaler Umwelthütte
Tourenleiter: Lars Lang, Sebastian Rottach

Tag 1: Ankunft im Schneetreiben

Mit zwei Autos, sieben Teilnehmenden und zwei motivierten Tourenleitern starteten wir um 6:30 Uhr in Richtung **Partenen** – vollgepackt mit Proviant für mindestens fünf Tage. Die Anreise führte uns per Gondel und Bus zum **Silvrettastausee**, wo der eigentliche Aufstieg begann.

Da keine Esel für den Transport unserer reichhaltigen Vorräte zur Verfügung standen, mussten Lawinenschaukeln die zusammengezurrtene Icketaschen befördern. Zwar hielt die Konstruktion nicht ganz so gut wie erhofft, doch mit ein paar Korrekturen im Schneetreiben kamen wir zurecht. **Über die Ostseite des Sees, vorbei am Ochentaler Bach und entlang des Klostersaler Bachs** erreichten wir die **Klostersaler Umwelthütte**. Kurz vor der Ankunft zeigte sich die Sonne – perfekte Motivation für eine zusätzliche Tour über die Scharte ins **Verhupftäli**, weiter zur **Winterlücke** und hinauf auf die **Sonntagsspitze**. Oben wurden wir mit einem fantastischen Blick auf die umliegenden Gipfel belohnt. Die Abfahrt war zwar harschiger als erhofft, doch alle erreichten wohlbehalten die Hütte.

Tag 2: Stürmischer Wind, verlorene Skier und Kabelbinder

Nach einer kalten Nacht im Lager sorgte warmes Porridge mit Toppings für die nötige Stärkung. Die Tour führte uns **zwischen Roter Furka und Tälispliz**, wobei der finale Aufstieg mit Steigeisen und Pickel problemlos bewältigt wurde.

Nach einer windigen Rast auf der **Galtürer Hütte** nahmen wir den **Klosterpass** in Angriff. Die ›wilde Horde‹ genoss die grandiose Abfahrt – wohl wissend, dass die Höhenmeter später wieder erarbeitet werden mussten. Der geplante Weg zur Schwarzen Wand entpuppte sich als Sackgasse, sodass wir kurzfristig umplanten. Auf dem Rückweg verabschiedete sich noch ein Ski den Hang hinunter, konnte aber glücklicherweise geborgen werden. Technische Probleme wie schlecht klebende Felle wurden kreativ gelöst – Kabelbinder und hilfreiche Tipps.

Den Abschluss des Tages bildete ein wunderschöner Sonnenuntergang, der das Foto des Wochenendes hervorbrachte. Nach dem finalen Aufstieg zum **Klosterpass** folgte eine vorsichtige Abfahrt im anbrechenden Dämmerlicht. Touren-

leiter Basti fragte gut gelaunt: „Habt ihr alle eure Stirnlampen dabei?“ – die zögerlichen Reaktionen zeigten, dass nicht alle perfekt vorbereitet waren.

Zur Belohnung gab es abends eine cremige Lauchsuppe, frischen Salat, Nudeln mit Tomatensauce und zum Dessert Milchreis.

Tag 3: Wind, Harsch und Rotwein

Mit wachsender Erfahrung packten einige Teilnehmende vorsichtshalber eine Stirnlampe ein – man weiß ja nie! Der Tag begann mit einem Aufstieg zum **Klostersaler Bach** und weiter zum **Winterberg**. Kalter Wind begleitete uns, doch die grandiose Aussicht entschädigte dafür.

Nach einer kurzen Abfahrt legten wir eine Snackpause mit kleiner Schneeballschlacht in der Sonne ein. Anschließend stiegen wir zum **Litzner Sattel** auf und weiter mit Steigeisen und Pickel auf den Sattelkopf. Die Motivation war bei allen sofort wieder da.

Nach einer Abfahrt über das ehemalige Becken des **Glöttergletschers** folgte ein weiterer Aufstieg zur **Scharte zwischen Verhupfspitze und Hinterer Lobsspitze**. Zeitlich reichte es leider nicht mehr für den Gipfel, und die erhoffte perfekte Powderabfahrt blieb aus – stattdessen erwartete uns eine herausfordernde, harschige Schneedecke. Tourenleiter Lars nahm es mit Humor: „Genießt den Harsch, wer weiß, wann ihr das nächste Mal so einen tollen Harsch erleben werdet.“ Nach kurzem, windigem Aufstieg zur Hütte ging es zum gemütlichen Teil über. Der Abend wurde mit einem dreigängigen Menü gefeiert; einzig der zuckerfreie Pudding fiel etwas ab, als Entschädigung gab es dafür eine vorzügliche Tasse Rotwein.

Tag 4: Rückweg im Schneegestöber

Nach drei Tagen ohne Dusche freuten sich die meisten auf die Rückkehr in die Zivilisation. Früh morgens wurde gepackt, gefrühstückt und der letzte starke Kaffee genossen.

Bei anhaltendem Schneefall und schlechter Sicht traten wir den Rückweg über den **Linzer Sattel** an. Tourenleiter Basti und Lars bewiesen erneut ihr Orientierungsgeschick und brachten

uns pünktlich zum Bus, der uns zur Gondel zurück in die Zivilisation brachte – ein perfektes Timing zum Abschluss dieses intensiven Wochenendes.

Fazit – Was lernen wir aus diesem Abenteuer?

- Man kann nie zu viel Essen dabeihaben.
- Eine Stirnlampe gehört immer in den Tourenrucksack.
- Drei Tage ohne Dusche sind zwar nicht schön, aber überlebar – auch als Frau.
- Mit etwas Optimismus macht Abfahren im Harsch Spaß.
- Pudding ohne Zucker schmeckt einfach nicht.

Ein Skitourenwochenende voller Herausforderungen, grandioser Momente und gutem Essen – was will man mehr?

Text von Sebastian Rottach mit Fotos von Axel Trautwein, Marius Etzel und Thomas Mooz



Skitouren im Vinschgau



Datum: 7. - 9. Februar 2025
Stützpunkt: Mals
Tourenleiter: Roland Cüppers, Sebastian Rottach

Tag 1: Bereits am frühen Freitagmorgen brach die Vinschgauer Skitourengruppe zu ihrem dreitägigen Ausflug in die Bergwelt rund um den Reschensee auf. Mit vollgepackten Autos ging es durch den Arlbergtunnel Richtung Südtirol. Eine stärkende Pause im Ruetz mit frischem Gebäck und Kaffee durfte nicht fehlen.

In Graun angekommen, wurde rasch eingeladen, der Gruppencheck durchgeführt und der erste Aufstieg in Angriff genommen. **Durch den Wald führte die Route vorbei an der Grauner Alm ins breite Vivantatal mit Blick auf das Tagesziel, das Großhorn.** Die zahlreichen sichtbaren Steine machten jedoch schnell klar: Der Gipfel bleibt heute unangetastet – Skier und Knochen zuliebe. Nach einer kurzen Rast am windigen Bergrücken begann die Abfahrt. Für die versprochenen 1.200 Höhenmeter wurde nochmals aufgefellt und über harschige Hänge aufgestiegen. Die folgende Abfahrt wäre traumhaft gewesen – wären da nicht die vielen Steine unter der dünnen Schneedecke gewesen. Wer am Ende die meisten Schrammen zählte, blieb offen.

Angenehm erschöpft ging es zur Unterkunft nach Mals. Das gemütliche Bed & Breakfast mit Mehrbettzimmern bot neben leckerer Pizza am Abend auch Platz für die mitgebrachten Kuchen, die (nun verständlich) die Kofferräume gefüllt hatten.



Tag 2: Am Samstag stand der **Upikopf** auf dem Programm. Bei zunächst freundlichem Wetter führte die Route über Wiesenhänge, durch Waldpassagen und vorbei an der **Alpe Upi** taleinwärts zu einem Felsriegel. Nach einigen Spitzkehren war der Bachlauf überwunden, und es ging weiter Richtung Gipfel.

Während sich umliegende Gipfel bereits in Wolken hüllten, lag unser Ziel noch im Sonnenschein. Der Schlussanstieg zog sich in zahlreichen Kehren über teils steinige Passagen bis zum Südostrücken. Die letzten Meter wurden mit angeschnallten Skiern am Rucksack zurückgelegt – eine willkommene Angriffsfläche für den mittlerweile kräftigen Wind.

Die Abfahrt erfolgte zügig, um der Kälte zu entgehen. Zunächst wartete anspruchsvoller Bruchharsch, später etwas bessere Bedingungen. Dennoch reichte die Schneedecke nicht aus, um alle Steine zu verdecken. Nach über 1.300 Höhenmetern Auf und Ab erreichten alle mit sichtbaren Kratzern an den Skiern, aber zufrieden, den Ausgangspunkt.



Tag 3: Der letzte Tag begann mit leichtem Schneefall, ließ jedoch auf etwas Sonne hoffen. Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es nach **Maseben**. Der Aufstieg zur Berghütte verlief gemütlich – die Beine waren inzwischen spürbar schwerer.

An der Hütte teilte sich die Gruppe: Eine Gruppe nahm den **Hausberg** in Angriff, die andere zog Richtung **Tiergartenspitze**. Deren Abfahrt belohnte mit unberührtem Schnee und deutlich weniger Steinkontakt – ein echter Genuss. Ein abschließendes Getränk auf der Hütte durfte nicht fehlen, bevor die letzten Meter schwungvoll auf oder neben der Piste gemeistert wurden.

Mit drei gelungenen Touren, netten Gesprächen, viel frischer Luft und reichlich Kuchen im Gepäck trat die Gruppe die Heimreise an.

Text von Melanie Schmidhöfer mit Fotos von Sebastian Rottach und Ledana Mance (Pexels)

Skitouren rund um die Tilisuna hütte

Tag 1: Über die Weißplatte/Wissplatte zur Tilisunahütte

Mit drei Autos ging es für neun Teilnehmende und drei motivierte Tourenleiter bei bester Wettervorhersage und 20 cm Neuschnee vom Vortag morgens um 6 Uhr in Richtung **St. Antönien**. Von dort führte der Weg entspannt über den Fahrweg Richtung **Berghaus Sulzfluh**, danach zunehmend steiler, stets mit unserem Ziel im Blick. Ein Highlight war die **Überquerung des zugefrorenen Partnunsees**, der ein wenig Kanada-Feeling aufkommen ließ.

Auf dem weiteren Weg mussten zwei Steilstufen überwunden werden, wofür auf Steigeisen und Pickel umgestiegen wurde. Dank Bastis Reepschnur meisterten wir diese beiden fordernden Stellen ohne nennenswerte Probleme. Zum Unmut einiger ging unterwegs ein Salatkopf verloren und segelte den Abhang hinunter – die 2 kg Nudeln blieben jedoch glücklicherweise erhalten.

Je höher wir kamen, desto größer wurde die Vorfreude auf die Abfahrt im Neuschnee, auch wenn der Aufstieg dadurch anstrengender war. Zum Glück übernahm Robert, aka »Roboter«, das Spuren – für ihn kein Problem. Oben angekommen wurden wir mit einer grandiosen Aussicht belohnt – die Bilder sprechen für sich.

Nach einer herrlichen **Abfahrt Richtung Tilisnaalpe** und dem anschließenden **Aufstieg zur Tilisunahütte** endete ein gelungener Tourenstag. In der Hütte teilte sich die Gruppe in »Frostbeulen« und »harte Hunde« auf, doch dank ausreichend Decken musste niemand frieren.

Das Drei-Gänge-Menü aus Suppe, Nudeln mit Tomatensoße und Pudding wurde restlos verputzt – die 2 kg Nudeln reichten nicht ganz, sodass nachgelegt wurde. Fazit: Nudeln lassen sich auch dreimal im selben Wasser kochen – mit leicht wackelpuddingartiger Konsistenz.

Tag 2: Aufstieg zur Sulzfluh

Nach kurzer, aber erholsamer und sternenklarer Nacht, ging es am nächsten Morgen nach

dem Frühstück **Richtung Sulzfluh**. Der Aufstieg war unschwer, jedoch hatte oben am Kamm der Wind schon ganze Arbeit geleistet und die Skier mussten zwischendurch auch mal abgeschonallt werden.

Die letzten Meter zum Gipfelkreuz erfolgten wieder zu Fuß, die Steigeisen konnten jedoch im Rucksack bleiben. Oben angekommen gab es zur Belohnung aller einen Gipfelschnaps und eine super Aussicht auf die umliegende Bergwelt.

Nach erfolgter Stärkung machten wir uns auch schon auf den Rückweg Richtung St. Antönien. Die Abfahrt überraschte uns mit allen Facetten der Schneearten, von Pulver, über Harsch und steinig war fast alles dabei.

Highlight und auch zu gleich größte Herausforderung der Tour war der Abstieg über eine kurze, aber steile Stufe im **Gemstobel**. Doch unter Hilfestellung mit Verwendung der angelegten Trittstufen und waltender Vorsicht war auch dies für niemanden ein Problem.

Weiter ging es unschwer Richtung Berghaus Sulzfluh, wo auf fast alle Teilnehmende eine wohl verdiente Erfrischung wartete. Nur ein kleiner Teil hatte vor lauter Heimweh die Abzweigung verpasst. Wieder vereint ging es zurück nach Ravensburg.

Ein super Wochenende mit Traum-Gipfeln und einer sehr fitten Truppe. Ein Dank geht daher an die ganze Gruppe und alle Tourenleiter für die Organisation.

Text und Bilder von Marius Etzel, Sebastian Rottach und Jan Ruge

Datum: 15.–16. Februar 2025
Stützpunkt: Tilisunahütte, Rätikon
Tourenleiter: Lars Lang
Sebastian Rottach



Skitourenwoche Val Medel

Datum: 28. Februar – 3. März 2025
Stützpunkt: Curaglia, Graubünden
Tourenleiter: Heinz Baumann, Roland Cüppers



Tag 1: Piz Pazzola 2.581 m von Stagias (1.065 hm)

Am Freitagmorgen starteten wir, voll bepackt mit Ausrüstung und Lebensmitteln, in Richtung Val Medel und konnten bereits am Vormittag unser renoviertes, aber ursprünglich geliebtes Selbstversorgerhaus am Ortsrand von Curaglia beziehen. Da Jutta und Gisela noch als Nachrücker dazugestoßen waren, mussten alle ein bisschen näher zusammenrücken – was es bekanntlich auch gemütlicher macht.

Wir richteten uns ein und stärkten uns; es bestand keine Eile, da das Wetter gegen Nachmittag eher besser werden sollte. Vom Garten aus konnten wir auf der gegenüberliegenden Seite bereits unser heutiges Ziel bestaunen. Dank unserer beiden 4-Motion-Fahrzeuge konnten wir die ersten Höhenmeter über die bereits aperen Wiesen gut auf der noch schneebedeckten Straße zurücklegen.

Tag 2: Pizzo dell'Uomo 2.663 m vom Lukmanier Pass (680 hm)

Am Samstag fuhren wir nicht ganz so früh los, starteten jedoch wieder pünktlich zum **Lukmanierpass** und liefen in einem Mix aus Sonne und Wolken. Beim Aufstieg war der Blick wie gebannt auf den **Pizzo dell'Uomo** gerichtet, der wie eine steile Pyramide gen Himmel ragt. Eine überwältigende und fast mystische Stimmung begleitete uns bis auf den Gipfel. Nach einer anfangs steilen und lohnenden Ab-

fahrt war auf dem Rückweg noch eine kleine Schiebestrecke zu bewältigen, bevor wir alle wieder heil unten ankamen und uns auf Kaffee und Kuchen in unserem kleinen Garten bei der Unterkunft freuten.

Tag 3: Piz Ault 2.454 m von Fuorus (1.035 hm)

Am dritten Tag starteten wir in **Fuorns**, ein paar Kilometer in Richtung Lukmanierpass. Über die Wiesen oberhalb des Dorfes ging es weiter auf dem Forstweg zur **Alpe Puzzetta**, wo die Hänge zunehmend weitläufiger und etwas steiler wurden. Besonders am Gipfelgrat bot sich uns ein grandioser Blick auf jene Tour, die uns am fünften Tag auf den Piz Cristallina führen sollte. Für die Abfahrt teilte sich die Gruppe: Einige fuhren zunächst Richtung Osten und dann nach Norden direkt zurück zur Unterkunft nach Curaglia, die anderen genossen herrlichen Schnee Richtung Westen bis zum Ausgangspunkt.

Anschließend ließen wir den Tag in der Abendsonne auf der Terrasse ausklingen und stärkten uns mit einem gehaltvollen Käsefondue sowie selbst gebackenem Brot für die nächste Tour.

Tag 4: Oberalpstock (Piz Tgietschen) 3.328 m von Disentis (780 hm)

Heute stand der Oberalpstock auf der Tagesordnung. Wie geplant erwischten wir am Morgen die erste Gondel von **Disentis** und bewältigten die ersten Höhenmeter mühelos mit zwei weiteren Sesselliften und

einem Schlepplift. An der Bergstation **Piz Ault** (2.770 m) fellten wir an und stiegen weiter in Richtung des markanten Südgrates auf.

Dort quert man steil unter den Felsen bis zu einer auffälligen Scharte. Mithilfe großer Eisenbügel gelangten wir über die felsige Stufe; wer sich unsicher fühlte, konnte sich in das von Veit eingehängte Seil einbinden. Anschließend legten wir die Steigeisen an und querten ins große Gletscherbecken des **Brunnifirns**.

Der weitere Aufstieg wurde zunehmend mühsam, da die Sonne inzwischen kräftig einheizte. Vier Gipfelaspiranten stiegen vom Skidepot weiter zum Gipfel auf, die anderen querten direkt zur **Fuorcla da Strem Sura**. Von dort begann eine traumhafte Abfahrt über fast 2.000 Höhenmeter durch ein geheimnisvolles, namenloses Tal hinunter nach **Sedrun**. Nach einem Einkehrschwung trafen bald auch unsere Gipfelbezwinger ein. Zwar stiegen wir in der Eile kurz in den falschen Zug, doch die zuverlässige Schweizer Bahn brachte uns schließlich wieder zurück nach Disentis.

Tag 5: Piz Cristallina 3.128 m von Fuorus (1.900 hm)

Heute war unser Ziel der Piz Cristallina, dessen Aufstieg wir bereits am Sonntag von der gegenüberliegenden Talseite aus begutachtet hatten. Der Beginn der Tour bis zur **Alpe Puzzetta** war derselbe wie zuvor, dann ging es mit Ski – teil-

weise auch zu Fuß – Richtung Südosten durch ein kleines Wäldchen hinunter zum Talboden. Anschließend stiegen wir über eine steile Stufe mit zahlreichen Spitzkehren hinauf zum flachen Gletscherbecken des **›Gletscher da la Buora‹**, das sich schier endlos in die Länge zog.

An der **Fuorcla Cristallina** war der Gipfel nun zum Greifen nah. Bei der Abfahrt über den Gletscher wurden wir mit feinstem Pulver für den zähen Aufstieg belohnt. Weiter unten wurde der Schnee jedoch anspruchsvoller, und einige tückische Steine kamen zum Vorschein. Einen steinbedingten Sturz mussten wir leider verzeichnen, der dank Helm und guter Sturztechnik glimpflich ausging. Ein letztes Mal machten wir es uns bei Kaffee und Kuchen in unserem Garten gemütlich und genossen die Abendsonne, bis sie hinter den Gipfeln verschwand.

DANKE an die Tourenleiter für die erlebnisreichen, wunderbaren Skitouren und das nette Beisammensein in unserer gemütlichen Unterkunft. **DANKE** an die großartigen Köche und fleißigen Helfer für das fantastische Abendessen – also eigentlich an uns alle.

DANKE an Heinz und Sabine für das tägliche Frühstück mit selbst gebackenem Brot (wir mussten nur aufstehen, den Knopf an der Kaffeemaschine drücken und uns hinsetzen).

Text: Gisela Assfalg, Fotos: Heinz Baumann

Skitouren- woche im Sellrain

Der Alpengasthof Praxmar (1.700 m), seit Generationen im Besitz der Familie Melmer, liegt im hinteren Lüsenstal und ist ein idealer Ausgangspunkt für Skitouren im Sellrain.

Tag 1: Eingehetour zum Wetterkreuzkogel (2.587 m)
Vom Parkplatz bei der **Unteren Issalm im Küh-tai** führte der Anstieg durch ein Waldstück als erste skitechnische Bewährungsprobe ins **Wörgetal** und über mehrere Geländestufen auf den breiten Vorgipfel; von dort waren es nur wenige Minuten zum Gipfelkreuz. Die Abfahrt erfolgte überwiegend entlang der Aufstiegsspur über meist verspurte, teils noch pulvrige Hänge zurück zu den Autos, bevor wir nach Praxmar weiterfuhren.

Tag 2: Bei strahlendem Sonnenschein nahmen wir das Hauptziel der Woche in Angriff – den **Zischgeles (3.005 m)**. Direkt vom Gasthof führte der Aufstieg über den steilen Hang des ehemaligen Skigebiets zur **Sattelalm**, weiter ins **Sattelloch** und zunehmend steil bis zum Skidepot auf etwa 2.900 m.

Von dort gelangten wir über eine kurze, mit Kette gesicherte Kletterstelle zum Gipfel mit beeindruckendem Rundumblick auf die Stubai- und Ötztaler Alpen, das Wetterstein- und Karwendelgebirge sowie die Tuxer Alpen. Die lange Abfahrt führte über teils fast pistenartige Hänge zurück ins Tal.

Tag 3: Lampsenspitze (2.875 m): Da weiterhin sonniges Wetter vorhergesagt war und wir mit großem Andrang rechneten, nahmen Ewald und Harald am Freitag die beliebte Lampsenspitze in Angriff. Vom Alpengasthof Praxmar stiegen wir **über die ehemalige Skipiste nach Nordwesten** durch einen schönen Zirbenwald auf, mehrfach Forstweg und Rodelbahn querend.

Oberhalb des Waldes führte ein freier Hang in mäßiger Steilheit zum markanten **Steinmann am Schönbichl (2.348 m)**. Über Muldengelände erreichten wir das **Satteljoch (2.734 m)** mit Skidepot und gelangten unschwierig über den felsdurchsetzten Sommerweg zum Gipfel.

Die **Abfahrt folgte der Aufstiegsroute** bei teils pistenartigen Verhältnissen zurück zur Rodelbahn und zum Gasthof. Den frühen Nachmittag genossen wir auf der sonnigen Terrasse, einige später auch in der kleinen Sauna, bevor uns wieder ein reichliches und schmackhaftes Abendessen erwartete.

Tag 4: Bei etwas weniger Sonnenschein war der **Praxmarer Grieskogel (2.707 m)** unser Ziel. Zunächst folgten wir dem Anstieg zur Lampsenspitze, bogen jedoch auf etwa 2.100 m nach Norden Richtung **Koglalm** ab. Über eine Geländekante gelangten wir ins **Praxmarer Kuhgrübl** und stiegen in Spitzkehren über den steilen Südhang zum Grat auf, dem wir bis zum flacheren Gipfelhang folgten. Oben wurden wir mit einem herrlichen Blick vom Gleirschtal bis ins Inntal belohnt.

Für die Abfahrt wählten wir bei sicherer Lawinensituation (Stufe 2) die direkte Variante: Vom Gipfel ging es über den 35–40 Grad steilen Südosthang hinunter bis zum Waldrand auf etwa 1.920 m. Von dort folgten wir der markierten Skiroute durch den Wald zur Rodelbahn und zurück zum Gasthof Praxmar.

Tag 5: Auf der Rückfahrt planten wir noch eine kurze Abschlusstour auf den **Schafzoll (2.426 m)**, da nach den intensiven Tagen und vor der Heimreise die Kräfte etwas nachließen. Vom **Parkplatz an der Staumauer des Längentalspeichers (1.900 m)** stiegen wir zum **Südgipfel** auf, den Vorgipfel rechts liegend lassend.



Die letzten Meter zum Gipfel des Zischgeles

Die Abfahrt folgte im Wesentlichen der Aufstiegsroute, mit kleinen Herausforderungen bei der erneuten Bachquerung. Nach einer obligatorischen Pause am Rasthof in Schnann verabschiedeten wir uns und kehrten nach Ravensburg zurück.

Ein herzlicher Dank gilt unseren Tourenleitern Ewald und Harald für die hervorragende Planung und Durchführung dieser erlebnisreichen Skitourenwoche. Die Gruppe harmonierte bestens und bis auf einige Blasen blieben alle gesund und unverletzt.

Text von Stefan Schaffitzel; Fotos von Marianne Blumer, Ewald Spannenkrebs und Gudrun Widmann



Am Gipfel des Praxmarer Grieskogels



Am Gipfel des Schafzolls

Datum: 19.–23. Februar 2025
Stützpunkt: Alpengasthof Praxmar
Tourenleiter: Harald Fürst,
Ewald Spannenkrebs

Skitourentage rund um die Amberger Hütte



Ausblick auf den Schwarzenbergferner



Alle am Gipfel der Kuhscheibe



Abfahrt mit Genuss von der Kuhscheibe

Datum: 16.–21. März 2025

Tourenleiter: Sigi Thoma und Horst Thoma

Tag 1: Anreise nach Gries im Sulztal (Ötztal)

Trotz regnerischen Wetters blieb unsere Vorfreude groß, denn für die nächsten Tage war Sonne angekündigt. Von Gries im Sulztal stiegen wir dank Gepäcktransport mit leichtem Rucksack in etwa zwei Stunden zur Amberger Hütte auf. Unterwegs trafen wir eine Gruppe Schneeschuhwanderer vom DAV Ravensburg, die begeistert von hervorragenden Bedingungen berichtete – trotz Nebel und Nieselregen. Das steigerte unsere Spannung auf die kommenden Tage. Auf der Hütte bestätigte sich der positive Eindruck: gemütliche, urige Atmosphäre, warme Stuben und ein herzliches Team, das uns täglich mit ausgezeichnetem Tiroler Küche inklusive reichhaltigem Lunchpaket versorgte.

Tag 2: Würstenkarsattel (3.103 m)

Nach nächtlichem Schneefall starteten wir bei dichtem Nebel. Auf längeren Passagen war die Orientierung schwierig, doch dank Erfahrung und GPS fanden Sigi und Horst sicher die richtige Spur. Eine Teilnehmerin brach bei einer Rast im Tiefschnee in einen Bach ein, konnte die Tour jedoch mit trockengelegtem Schuh und viel Improvisation fortsetzen. Im Gletscherbereich klarte es kurz auf; Spaltengefahr bestand nicht,

sodass die Ausrüstung im Rucksack bleiben konnte. Nach rund 1.000 Höhenmetern erreichten wir den Sattel. Die Abfahrt begann mit herrlichem Pulverschnee, ehe wir bei schlechter Sicht kontrolliert zur Hütte zurückkehrten.

Tag 3: Kuhscheibe (3.187 m)

Endlich Sonne: Nach klirrend kalter Nacht führte uns der Weg über eine steile Passage mit Harscheisen durch abwechslungsreiches Gelände zum Skidepot. Zu Fuß erreichten wir über Blockwerk den Gipfel mit beeindruckender Fernsicht bis zum Skigebiet von Sölden. Das Panorama aus glitzernden Dreitausendern und tiefblauem Himmel war überwältigend. Die Abfahrt war ein Genuss! Immer wieder fand Sigi unverspurte Hänge mit bestem Pulverschnee.

Tag 4: Schweizerkogel (3.299 m)

Es waren dieselben Wetter- und Aufstiegsbedingungen wie am Tag zuvor. Anfangs Eisschrank und mit Harscheisen durch verblocktes Gelände, diesmal auf der anderen Seite des Talabschnitts. In großem Bogen umrundeten wir den Schrankkogel (3496 m) bis wir auf breites Gletschergelände kamen.

Die stabilen Verhältnisse machten Seilsicherung unnötig. Nach einem steilen Anstieg zum Skidepot gelangten wir über einen ausgesetzten

Grat zum schmalen Gipfel. Die Rundumsicht auf umliegende Gipfel und Gletscherflächen war eindrucksvoll. Es folgten genussvolle Schwünge und eine sonnige Pause am Rand des Gletschers, bevor wir zufrieden zur Hütte zurückkehrten.

Tag 5: Hinterer Daunkopf (3.225 m)

Bei guter Sicht führte die Route entlang einer Bachschlucht und über abwechslungsreiches, stufiges Gelände zur breiten Gipfelkuppe. Die umsichtig angelegten Aufstieggspuren erleichterten den Anstieg und schonten die Kräfte. Vom Gipfel blickten wir auf die Liftanlagen von Stubai und beobachteten die Skifahrer im Tal. Mehrere unverspurte Pulverhänge sorgten für beste Abfahrtsfreude und lachende Gesichter in der Gruppe.

Tag 6: Atterkarjöchel (2.975 m)

Wegen angekündigten Föhns wählten wir zum Abschluss ein kürzeres Ziel. In der ersten Steilstufe entdeckten wir ein Schneehuhn direkt neben der Spur – ein stiller, besonderer Moment. Pünktlich um 12 Uhr erreichten wir das Joch. Der steile Schlussanstieg forderte noch einmal Kraft und Konzentration, bevor uns die letzte Abfahrt herrliche Powdermomente bescherte. Nach einer gemütlichen Pause auf der Hütten Terrasse mit Blick auf die umliegenden Gipfel traten wir

die Talabfahrt an und verabschiedeten uns auf der Hütteneterrasse mit einer Runde Eierlikör von der Hüttenwirtin von dieser eindrucksvollen Bergwelt.

Sechs Frauen und sechs Männer erlebten harmonische, unfallfreie Tourentage mit viel Teamgeist und gegenseitiger Unterstützung. Unterkunft und Verpflegung waren hervorragend und trugen wesentlich zur guten Stimmung bei. Ein herzlicher Dank gilt Sigi und Horst Thoma für die sorgfältige Planung, die sichere Führung und diese rundum gelungene Skitourenwoche.

*Text von Hubert Müller
mit Bildern der Teilnehmenden*



Skitour zur Westlichen Eisentälerspitze

Skitour am 22. März 2025 zur Westlichen Eisentälerspitze (2.710 m) | Tourenleiter: Thomas Baumann und Robin Cronau

Am Samstagmorgen machte sich eine kleine Gruppe des DAV Ravensburg auf den Weg zu den **Bergbahnen Sonnenkopf**. Ursprünglich war eine zweitägige Skitour zum Gemshausstock und Clariden mit Übernachtung auf der Claridenhütte geplant. Aufgrund der schlechten Wettervorhersage für Sonntag sagten die Tourenleiter die Tour jedoch ab und entschieden sich für eine Tagesalternative: die Westliche Eisentäler Spitze, für die gutes Wetter prognostiziert war.

Wir erreichten früh die Talstation und fuhren mit der Bahn zur Bergstation. Dort überprüften wir unsere Ausrüstung und starteten mit Fellen und Harscheisen Richtung **Ameisenjoch**. Nach rund 300 Höhenmetern Aufstieg und einer ersten **Abfahrt durch eine Rinne ins Eisental** – mit überraschend guten Schneeverhältnissen – fellten wir erneut an, um den Hauptanstieg mit etwa 650 Höhenmetern in Angriff zu nehmen. Kurz vor dem Skidepot nahm der Wind deutlich zu, sodass wir aus Sicherheitsgründen auf die letzten Meter zum Gipfel verzichteten.

Die **Abfahrt durch das Eisental** wurde zum Highlight des Tages: Im oberen Bereich wechselten sich Firn- und Powderabschnitte ab, weiter unten sorgten breite, unverspurte Hänge für großartiges Fahrvergnügen. An einem sonnigen, windgeschützten Platz legten wir eine Vesperpause ein, bevor es durch ein-

druckvolle Felslandschaft und schließlich über einen Forstweg talauswärts ging.

Aufgrund der dünnen Schneelage mussten wir die letzten Meter zu Fuß zurücklegen und erreichten schließlich die **Bushaltestelle in Langen**, von wo aus wir zur Talstation zurückfuhren. Dort ließen wir den gelungenen Tourentag auf der Sonnenterrasse gemütlich ausklingen. Thommy führte die Gruppe souverän, unterstützt vom Tourenleiteranwärter Robin, der kurzfristig für Roland einsprang. Rückblickend war die Anpassung der ursprünglichen Pläne eine hervorragende Entscheidung – die Westliche Eisentäler Spitze bescherte uns ein abwechslungsreiches und stimmungsvolles Skitourenerlebnis.

Text und Fotos von Robin Cronau



Werte schaffen, Werte erhalten



Alfons Leuthe Bauunternehmen

www.leuthe-bau.de

Jahnstraße 19
88281 Schlier-Wetzisreute
Tel. 07529/97499-0
info@leuthe-bau.de

Skihochtouren rund um das Blinnenhorn



Datum: 7.–9. März 2025
Stützpunkt: Capanna Forno Gries, Bergell
Tourenleiter: Heinz Baumann, Sebastian Rottach



Abfahrt vom Blinnenhorn über die steile Nordostflanke

eine Chillout-Lounge mit Gletscherblick einrichteten. Nach einem langen Tag mit mehr als 2000 Höhenmetern und 27 Kilometern waren wir alle, einschließlich Julian, nach vier Mal Nachschlag mehr als satt.

Tag 3: Anpassung an das Wetter und entspannte Abfahrt

Am Sonntag passten wir unsere Tourenplanung dem wechselhaften Wetter an und starteten direkt mit einer Abfahrt – unser ›Powdernäschen‹ Heinz fand selbst hier noch Pulverschnee. Von **All'Acqua** aus ging es anschließend in rund 1.000 Höhenmetern ohne Pause in Spitzkehren durch den Wald hinauf zum **Poncione Val Piana**. Da das Wetter weiter zuzog, verzichteten wir auf einen zweiten Gipfel, wurden bei der Abfahrt jedoch erneut mit feinem Pulver belohnt.

Zum Abschluss gönnten wir uns etwas Dolce Vita mit Cappuccino und Espresso – der perfekte Ausklang unserer drei Tage in den Bergen.

Ein herzliches Dankeschön an Heinz für die Organisation der tollen Hütte sowie an unsere beiden Tourenleiter Heinz und Baschti für diese unvergesslichen Tage in der hochalpinen Alpenlandschaft. Wir freuen uns schon auf das nächste Abenteuer!

Text und Fotos von Heinz Baumann, Thomas Mooz, Ruben, Robin und Sebastian Rottach

Skihochtouren mit ›Dolce Vita‹ in den Lepontinischen Alpen rund um die Capanna Forno Gries.

Tag 1: Anreise und Aufstieg zum Alpenraumschiff Nach einem Jahr voller Vorfreude und einer wetterbedingten Verschiebung starteten wir endlich unsere Skitournee zur Capanna Forno Gries. Am Freitag machten wir uns auf den Weg zur Hütte, die uns mit ihrem charmannten Namen ›Alpenraumschiff‹ schon beim ersten Anblick begeisterte. Mit schwerem Gepäck bewältigten wir die 650 Höhenmeter, während wir uns besser kennenlernten und gegenseitig mit guter Laune ansteckten.

Oben angekommen, wurden wir mit köstlichem Cappuccino und herzhafter Linsensuppe belohnt. Einige besonders Motivierte bestiegen noch das **Große Grieshorn** und genossen die Abfahrt im Kar des ehemaligen Griesgletschers. Mit breitem Grinsen kehrten sie zur Hütte zurück, wo ein leckeres italienisches Abendessen den gelungenen Tag abrundete.

Tag 2: Gipfelsturm und Powderabfahrten

Der zweite Tag begann mit einem leckeren Frühstück mit frisch auf der Hütte gebackenem Brot – ein wahrer Genuss. Um 7 Uhr machten wir uns auf den Weg in Richtung **Blinnenhorn**. Der Aufstieg führte über den **Griespass** und am Stausee entlang bis zum Gletscher, den wir dank Heinz sicher querten und mit Skiern bis zum Gipfel aufstiegen.

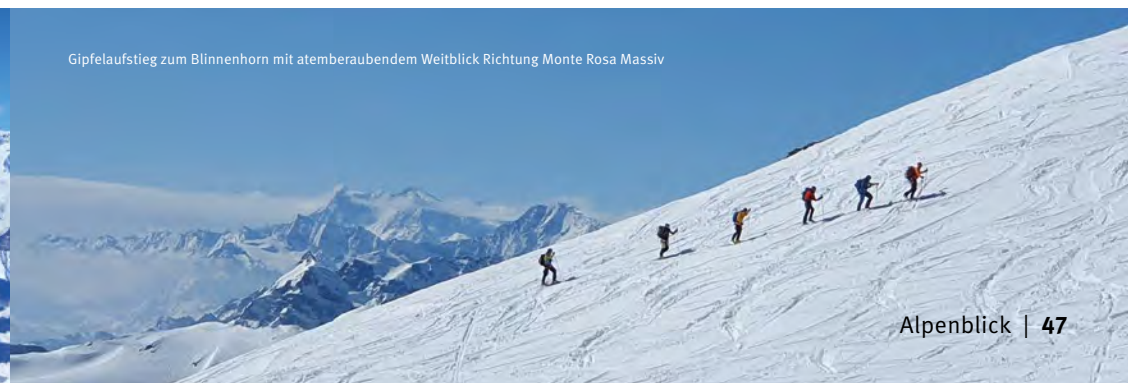
Oben bot sich ein phänomenaler **Ausblick auf das Finsteraarhorn, das Monte-Rosa-Massiv,**

das Schreckhorn und zahlreiche Walliser Viertausender. Nach dem Gipfelerfolg teilte sich die Gruppe: Einige wählten die Normalabfahrt entlang der Aufstiegsroute, andere entschieden sich für die steile Nordostflanke, die mit einer traumhaften Powderabfahrt belohnte.

Wieder vereint, suchten wir einen windstillen Platz für's Vesper, bevor wir gemeinsam entspannt durch das Gletscherbecken abfuhren. Anschließend machten wir uns auf den Weg zum zweiten 3000er, den **Ritzhörnern**, wo wir



Gipfelaufstieg zum Blinnenhorn mit atemberaubendem Weitblick Richtung Monte Rosa Massiv



Skihochtouren im Val di Rhêmes

Datum: 25. – 30. März 2025
Stützpunkt: Rifugio Benevolo
Tourenleiter: Gerhard Martin, Heinz Baumann

Die steilen Ostwände des Granta Parey

Das Val di Rhêmes liegt idyllisch im südlichen Teil des Aostatals in den italienischen Alpen und bietet mit seinen mäßig steilen Ost- und Nordhängen der umliegenden Bergen bestes Skitourengebiete.

Nach einer weiten, aber kurzweiligen Anreise durch die Schweiz, über den Grand St. Bernard, bis ins Piemont, steigen wir am Dienstagnachmittag bei bestem Wetter die 600 Höhenmeter zum Rifugio Benevolo, 2.285 m, auf. Das Rifu-

gio wird unsere Basis für die nächsten vier Tage sein. Die Hütte ist die Tage voll ausgebucht, aber bestens organisiert. Unsere engen Lager mit nicht zwei-, sondern dreistöckigen Etagenbetten bieten kaum Raum zum Ausbreiten. Dennoch findet sich stets für alles ein Platz, alles ist ordentlich und sauber, und das Essen kommt dank motivierter junger Angestellter schnell auf den Tisch. Täglich werden wir nach italienischer Manier mit 3 Gängen gut versorgt: vorweg Minestrone oder Pasta del Giorno mit

Nachschlag, Hauptgang und Dessert. Da überwiegend Französisch und Italienisch gesprochen wird, werden die Namen der Gruppe für die Abrechnung des täglichen Verzehrs kurzerhand ins Italienische überführt. So wird zum Beispiel aus Gerhard Gérard, und aus Heinz Enzo. Der Name ist Programm, und bleibt für die Zeit im Val die Rhêmes bestehen.

Die kommenden Tage beginnen stets um 6:30 Uhr mit Frühstück. Abmarsch spätestens 1 Stunde später um 7:30 Uhr. Das Frühstück entspricht ebenfalls dem italienischen Standard, und damit aus Kohlenhydraten bestehend, aus Zucker. Immerhin gibt es große (Trink-)Schüsseln, so dass zumindest Kaffee und Tee nicht zu kurz kommen. Genügen tut es allemal, und wir können unsere Gipfelziele stets erreichen.

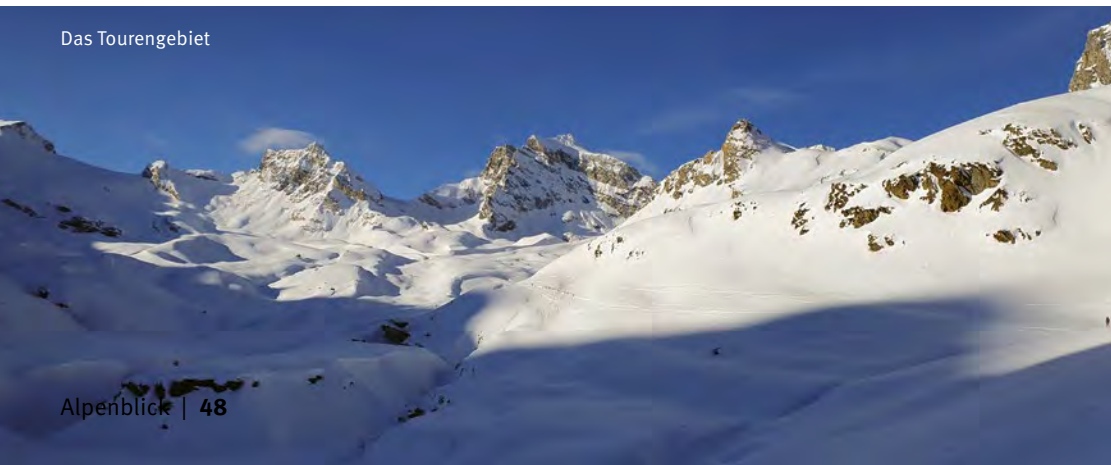
Tag 2: Punta di Galisia (3.346 m) / Punta della Paletta Sud (3.024 m)

Am Mittwoch geht es gut 1.050 Höhenmeter durch zunächst flacheres, kupiertes Gelände, später steileres Gletschergelände zügig hoch

auf die 3.346 m hohe Punta di Galisia. Bei gutem Wetter und guter Sicht Richtung Val d'Isère können wir den Gipfel genießen.

Die Abfahrt zurück zur Hütte ist ein Genuss. Dank frischem Schneefall und nordöstlicher Ausrichtung, ist der Gipfelhang noch unverfahren und pulvrig. Nach einer Mittagspause auf der Sonnenterrasse der Hütte macht sich ein Teil der Gruppe auf zum zweiten Gipfel des Tages. Noch einmal gut 750 Höhenmeter geht

Das Tourengebiet



Gipelfoto Punta di Galisia (3.346 m)





Steilpassagen im Aufstieg zum Goletta-Gletscher

es bei praller Nachmittagssonne auf die Punta della Paletta Sud (3.024 m). Auf 3.000 m lassen sich auch am späten Nachmittag noch Pulverhänge finden. Die unteren Hänge sind durch die Sonne sulzig, und lassen sich minder gut befahren. Einziger Nachteil bei all der Sonne: ständiges Nachlegen von Sonnencreme und der ein oder andere Sonnenbrand.

Tag 3: Punta Calabre (3.445 m) / Col di Tsantaleina (3.154 m)

Für Donnerstag steht der Tsantaleina-Gletscher mit seinen umliegenden Gipfeln auf dem Programm. Bei erneut bestem Wetter geht es über den noch massiven Gletscher Richtung Tsantaleina (3.601 m). Ein Teil der Gruppe will den höchsten Berg des Tals in Angriff nehmen, und steigt mit kurzer Klettereinlage zum Col die Tsantaleina (3.154 m) auf. Der Blick auf die gut 450 Höhenmeter lange und circa 40 Grad steile noch spurfreie Nordflanke ist beeindruckend. Für dieses Mal geben wir uns mit dem Joch zufrieden. In Gipfelnähe der Punta Calabre (3.445 m) kreuzt sich der Weg mit dem Rest der Gruppe. Auf dem Gipfel überzeugt die Aussicht auf die umliegenden Gipfel. Wolkenlos und mit klarer Sicht kann man bis zum Mont Blanc im Westen und Gran Paradiso im Osten sehen.

Auch der Gipfelhang der Punta Calabre hat wieder Pulverschnee zu bieten, und so erwartet uns erneut eine grandiose Abfahrt entlang der hunderte Meter hohen und steilen Westwände des zentralen Granta Parey (3.387 m) hinab zum Rifugio.

Tag 4: Goletta-Gletscher (bis ca. 3.250 m) / Granta Parey (3.387 m)

Nachdem wir drei Tage lang die imposanten Ostwände des Granta Parey (3.387 m) von der Terrasse des Rifugios bewundern konnten, machen wir uns am Freitag auf den Weg Richtung Gletscher und Gipfel.

Der stellenweise steile und eisige Aufstieg erfordert Geschick sowie den Einsatz von Harsch- und Steigeisen. Auf dem Gletscher geht es gemächlicher dahin, und bald erreichen wir den Gipfelaufbau. Da die Bedingungen für den üblichen Aufstieg über den Südgrat nicht gut sind, steigen wir zunächst auf eine benachbarte Erhebung (ca.

Pause und Abfellen mit Gran Paradiso im Hintergrund



Das Rifugio Benevolo (2.285 m)

3.250 m). Der Tiefblick auf den Tsantaleina-Gletscher ist beeindruckend. Während ein Teil der Gruppe zur Hütte abfährt, wählen andere eine alternative Route auf den Granta Parey. Rund 200 Höhenmeter geht es mit Steigeisen und Pickel über die Ostseite hinauf zum luftigen Gipfel.

Am Nachmittag treffen sich alle wieder auf der Sonnenterrasse des Rifugios zu Cappuccino und Panaché und beobachten Steinböcke an den Lawinenkegeln der Südhänge.

Wegen des schlechten Wetters entscheiden wir uns für eine vorzeitige Abreise. Ohne Sonne, aber mit Sicht fahren wir ins Tal. Der harte Schnee ist zwar kein Genuss, lässt sich jedoch – bis auf wenige kurze Gehpassagen – bis zum Parkplatz bewältigen.

Ein großes Dankeschön an unsere Tourenleiter Gérard (Gerhard) und Enzo (Heinz) für wunderbare Tage im Val di Rhêmes.

Text: Britta Manns, Bilder: Heinz Baumann

Wir seh'n uns!

Wollensak-Erb

Marienplatz 17 • 88212 Ravensburg
Tel. 0751/2 31 81 • www.wollensak-erb.de

evil eye

Langlaufen & Yoga in Davos



Datum: 31. Januar – 3. Februar 2025
Unterkunft: Jugendherberge Youth Palace
Tourenleiter*in: Alexander Beer, Claudia Hang

So aufrecht waren wir noch nie.

Mit strahlendem Sonnenschein und perfekten Loipenbedingungen waren die Vorzeichen für unser Wochenende mehr als vielversprechend. Problemlose Anreise am Freitagmorgen – sei es per Fahrgemeinschaft oder Zug – und schon konnten wir uns auf die wunderbare Bergkulisse und die anstehenden Aktivitäten freuen.

Unser Zuhause für die kommenden Tage war die Jugendherberge Youth Palace, ein ehemaliges Sanatorium am Sonnenhang. Der Charme des Gebäudes, kombiniert mit einem traumhaften Blick auf Davos und die umliegenden verschneiten Berge, hat uns sofort verzaubert. Das Essen war Spitze und die Ausstattung genau richtig für uns Wintersportler.

Mit Davos als perfektem Treffpunkt für Langläufer haben wir täglich im Langlaufzentrum unsere Basis eingerichtet. Die Sonne verwöhnte uns während der Mittagspausen, und unser hochmotivierter Langlauftrainer Alex half uns,

unsere Skating-Technik zu verfeinern. Seine wertschätzende und pädagogisch wertvolle Herangehensweise machte das Training nicht nur effektiv, sondern auch angenehm. In den Nächten zog es Alex nach dem Abendessen nochmal auf die Loipe, während wir höchstens unsere Stockbetten eroberten.

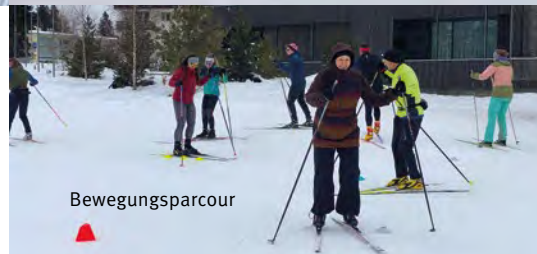


Sonnengröße

Durch witzige Spiele und Warm-Ups wie Rugby oder Alaska Football brachte Alex einen Hauch von Abenteuer und viel Spaß in unser Training. Die passende Musik hat dabei geholfen im Takt zu bleiben. Besondere Highlights waren die Videoanalysen, die uns halfen, unsere Technik zu perfektionieren. Die soziale Interaktion und das Arbeiten in Kleingruppen förderten individuelle Fortschritte und machten das Erlebnis unvergesslich. Der Kinder-Parkour und die Schanzen luden alle Mutigen zu weiteren Herausforderungen ein. So kamen sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene auf ihre Kosten.



Alaska-Football



Bewegungsparcour

Bevor es ans Frühstück ging und nach langen Tagen auf den Loipen, sorgte Claudia mit ihrem Yoga-Programm für die nötige Balance. Vor der atemberaubenden Bergkulisse von Davos fanden wir durch Yoga Erdung, Dehnung und Ausgeglichenheit. Claudia verstand es, die Übungen perfekt auf unser Langlauftraining abzustimmen. Nicht einmal die Kaffeemaschine blieb vor dem Yoga verschont – die Nachfrage war hoch! Langlaufen und Yoga harmonierten perfekt, unterstützt von unseren engagierten Lehrern.

Die Anstrengungen des Tages führten abends, zusammen mit dem Yoga, zur absoluten Tiefenentspannung auf den Yogamatten – gelegent-



Unterwegs

lich sogar mit Tiefenentspannungsatmungsgeräuschen.

Die Kombination aus Langlaufen und Yoga hat uns nicht nur körperlich gefordert und wunderbar ausgeglichen, sondern war vor allem mit unserer großartigen Gruppe ein Riesenspaß. Einig waren wir uns alle: Skating ist wie Yoga – nur gemeinsam noch besser!

*Text von Alexandra Osswald
mit Fotos von Alexander Beer*



Alpenblick | 53

Schneeschuhtourentage Amberger Hütte



Datum: 14. – 16. März 2025
Stützpunkt: Amberger Hütte, Stubaier Alpen
Tourenleiter: Johannes Assfalk, Konrad Geisler



Zurück an der Hütte erwarteten uns kulinarische Leckereien – der perfekte Abschluss eines unvergesslichen Tages.

Tag 4: Mit etwas schweren, aber erfüllten Herzen stiegen wir zum Parkplatz ab und trafen auf die Skitourengruppe von Sigi. Nach großem "Hallo" und herzlichem Austausch traten wir die Heimreise an.

Das Wochenende war mehr als nur eine Schneeschuhtour – es war ein Erlebnis voller Kameradschaft, Genuss, Herausforderung und Freude. Jeder trug auf seine Weise zum Gelingen bei – sei es durch Spuarbeit, sichere Wegführung, gemeinsames Lachen oder einfach durch das Dasein in dieser wunderbaren Runde. Vielen Dank und bis zur nächsten Tour, wenn es wieder heißt: Auf in die Berge!

Text von Veronika Boll, Fotos von Johannes Assfalk, Konrad Geisler und Sebastian Griessmair

Wir blicken zurück auf ein Wochenende wunderbarer Gemeinschaft, Herausforderung und Genuss – ein Wochenende, das uns wieder einmal gezeigt hat, warum wir die Berge lieben.

Tag 1: Aufgrund der Wetterprognose wurde die Anreise am Freitag verschoben, eine kluge Entscheidung, die uns entspannt nach Gries führte. Bei einem Zwischenstopp in der Bäckerei Ruetz in Schnann stärkten wir uns für den Aufstieg, den wir mit Leichtigkeit und lockeren Gesprächen meisterten.

Die freundliche Crew der Amberger Hütte (2.135 m) empfing uns herzlich. Nach der Zimmerverteilung genossen wir Kaffee und Kuchen. Der Abend war gesellig mit einem üppigen Drei-Gänge-Menü, anregenden Gesprächen und mehreren Runden Kniffel.

Tag 2: Nach einem stärkenden Frühstück brachen wir um 8 Uhr zur **Kuhscheibe (3.188 m)** auf. Nach dem LVS-Check übergab Konrad die

Führung an Johannes, der uns sicher bei überraschend gutem Wetter den Berg hinaufführte. Der Wind machte uns allerdings zu schaffen. Am Skidepot angekommen, ruhte sich die Gruppe aus, während Konrad und Tina den Gipfel erreichten.

Der Abstieg war anstrengend, aber die Freude über das Erreichte ließ alle Mühen vergessen. Zurück an der Hütte genossen wir ein köstliches Abendessen, bevor der Abend mit heiteren Gesprächen ausklang.

Tag 3: Am Sonntag begrüßten uns Neuschnee und wechselndes Wetter. Während sich einige für einen entspannten Hüttentag entschieden, brach der Rest trotz Nebel auf. Der Weg führte uns an der Relaxliege entlang in eine Scharte zum Schwarzenbergbach, mit dem Ziel, den **Schwarzenberggletscher** zu erreichen. Nach 604 Höhenmetern erreichten wir ein Plateau mit Blick auf die Kuhscheibe und ein beeindruckendes Bergpanorama.

Euperle Bauunternehmen



Erfahrung & Kompetenz seit 1930

88267 Vogt

www.euperle.de

07529/3450

Alpiner Basiskurs Ravensburger Hütte

Datum: 27. – 29. Juni 2025
Stützpunkt: Ravensburger Hütte, Lechquellengebirge
Tourenleiter: Jörg Neitzel, Alfred Großmann, Dominik Lutz, Moritz Welte

Tag 1: Anreise und erste Übungen

Am Freitag trafen wir uns am Parkplatz in Zug bei Lech und starteten gemeinsam den Aufstieg. Die schattige Route entlang des Wasserfalls Zug war bei den sommerlichen Temperaturen ideal. Am Stirlochjoch (2.009 m) begannen wir mit **Kartenlesen und Orientierung mit dem Kompass**. Anschließend ging es weiter zur Ravensburger Hütte, wo wir unsere Lager bezogen.

Am Nachmittag folgten weitere Übungen: **Mit unseren Prusikschlingen übten wir das Begehen**

von Fixseilen. Jörg seilte uns danach 30 Meter am Felsen ab – eine großartige Erfahrung!

Nach dem nepalesischen Abendessen (großes Lob an die Hütte!) planten wir in zwei Gruppen die Touren für den nächsten Tag:

Tag 2: Zwei Touren, viele Erfahrungen
Gruppe 1 – Spuller Schafberg (2.679 m) über Schneetal mit Jörg und Moritz: Die Gruppe navigierte gemeinsam und wählte einen eigenen, **weglosen Aufstieg**. Spannend war es, das Ge-

lände im Vergleich zur Karte zu erleben. Auf einem Geröllfeld übten wir die **Gehtechnik auf losem Untergrund** und machten **Sturz-Bremsübungen im Schneefeld, mit und ohne Eispickel**. Kurz vor dem Gipfel legten unsere Leiter Fixseile, sodass alle sicher auf dem Spuller Schafberg ankamen.

Gruppe 2 – Pionier-Tour auf die Blisadonaspitze (2.508 m) mit Alfred und Dominik: Diese Gruppe meisterte die anspruchsvolle Route mit Gratpassagen und steilen Querungen souverän. So schnell, dass sie keine Zeit mehr für ein Gipfelphoto hatten.

Am Abend gab es eine **Theorie-Einheit zu alpinen Gefahren** mit Dominik, bevor wir den Tag gemütlich auf der Hütte ausklingen ließen.

Tag 3: Letzter Tag und Rückkehr

Am Sonntag gingen wir wieder in zwei Gruppen los. Die Gruppe von Alfred und Dominik vertiefte die **Schneefeldübungen** vom Vortag. Die Gruppe mit Jörg und Moritz übte das **Begehen steiler Hänge im Auf- und Abstieg**. Spannend war, dass wir unseren ursprünglichen Plan spontan ändern mussten – eine wichtige Erkenntnis: Tourenplanung erfordert Flexibilität. Zum Abschluss entspannten wir uns an der Hütte, bevor wir gemeinsam ins Tal abstiegen.

Fazit: Das Wochenende war intensiv und lehrreich, gefüllt mit neuen Eindrücken. **Wir haben gelernt, uns sicher und selbständig im alpinen Gelände zu bewegen.**

Ein herzliches Dankeschön an unsere Kursleiter für ihr Wissen, ihre Geduld und die gute Stimmung! Die Vorfreude auf weitere Bergabenteuer und unvergessliche alpine Touren ist jetzt noch größer!

*Text von Jeruscha Strecker
mit Fotos von Julius Strobel
und Moritz Welte*



Steinböckrudel in der Wildgrube



Roggalspitze & Blisadona



Grundkurs Hochtouren Rauhekopfhütte

Datum: 26. – 28. Juli 2025
Stützpunkt: Rauhekopfhütte, Kaunertal
Tourenleiter: Jörg Neitzel, Daniel Bühler

Tag 1: Anreise und erste Übungen

Der Hochtourenkurs 2025 startete nach dem Arlbergtunnel beim Bäcker Ruetz mit Kaffee und Gebäck. Trotz des angekündigten Regenwetters, das uns während des Aufstiegs begleitete, blieb die Stimmung hoch. Es war die perfekte Gelegenheit, die gesamte Ausrüstung in der Praxis zu testen.

Am Einstieg des Gletschers hieß es **Steigeisen anlegen und die ersten Gehversuche starten**. Danach folgte eine **Übungseinheit zu Gehechniken mit Steigeisen**. Bei zunehmendem Regen ging es weiter zur Rauhekopfhütte, wo wir schon erwartet wurden. Trieffnass hinein in die warme Stube und dann herrschte erstmal dezentes Chaos. Schließlich ging es darum, die besten Trockenplätze für Jacken, Schuhe, durchweichte Wechselklamotten und klamme Hüttenschlafsäcke zu ergattern. Bei Tee und Zimtschnecken wärmten wir uns auf, bevor es weiter ging mit der **Übung »Selbstrettung aus der Gletscherspalte«** – natürlich nicht am Gletscher, sondern im Klettergarten hinter der Hütte, mit dem Bonus, dass das Abendessen in Sichtweite war.

Nach dem ausgiebigen Essen folgte eine Lagebesprechung und eine Planungsrunde für den nächsten Tag, in der uns die schwierige Wetter-

und Schneesituation einiges an Improvisation abverlangte.

Tag 2: Zwei Touren und neue Erfahrungen

Der Tag versprach trocken zu bleiben. Es dauerte eine Weile, bis wir die verstreuten Kleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände wiederfanden, aber dann brachen wir zum Gletscher auf. Ziel war es, **Seilschaft, Standplatzsicherung und Spaltenbergung** zu üben. Die Sonne zeigte sich ab und zu, und die wechselnden Wolken gaben der Gletscherwelt ein mystisches Flair. Wir fanden eine geeignete Stelle und übten das **Setzen von Eisschrauben** und das **Bergen von Seilpartner*innen mittels Flaschenzug**. Leider verhinderte der fehlende Schnee das geplante Üben des T-Ankers.

Bei all der Freude schlich sich auch das unguete Gefühl ein, dass sich die Gletscherwelt um uns massiv verändert. Der Rückgang der Gletscher und die zunehmenden Naturgefahren sind spürbare Folgen der menschlichen Aktivitäten. Als unsere Vorfahren vor über 100 Jahren mühevoll erste Wege und Hütten errichteten, hätten sie sich wohl nicht träumen lassen, wie es heute aussieht. Zur gleichen Zeit begann man im Tal, Kohlenwasserstoffe im großen Stil zu fördern und zu verbrennen. Das Ergebnis sehen und hören wir heute in Form des massiven Gletscher-

Rückgangs sowie von abgerutschten Hängen und Felsstürzen.

Zurück an der Hütte versuchten sich einige im rustikalen »Spa-Bereich«, um bei 6°C Luft- und Wassertemperatur unter der Open-Air-Dusche das Bergpanorama zu bewundern. Der Abend bot ein weiteres reichhaltiges Essen und frisch gebackenen Streuselkuchen, gefolgt von einer theoretischen **Übung zum T-Anker**. Der Tag endete mit geselligen Spielen und einer entspannten Nacht.

Tag 3: Rückkehr und Übung der Selbstrettung

Für den letzten Tag war weiterhin schlechtes Wetter angesagt, also entschieden wir uns, den Abstieg zum Parkplatz zu starten. Dort nutzten wir die Gelegenheit, die Selbstrettung zu üben – dieses Mal **mit Rücklaufsperrern und Umlenkrollen**. So konnten wir das Wochenende trotz des

Regens sinnvoll abschließen, bevor wir einen Boxenstopp beim Bäcker Ruetz machten.

Insgesamt ein fantastisches Wochenende mit super Stimmung in der Gruppe, viel neuem Wissen und tollen Erfahrungen. Besonders auffällig war die Erkenntnis, dass ein Gelber Sack in den Kategorien Gewicht, Packmaß, Preis-Leistung und Wassersäule als Regenschutz praktisch überzeugt. Die 800 Euro teure Premium-5-Lagen-Outdoorjacke konnte hier lediglich in der Optik punkten. Ein riesiges Dankeschön an die gesamte Truppe für die konstant positive Stimmung, an unsere Tourenleiter Daniel und Jörg für ihr Engagement, ihre Organisation, Motivation und Geduld, sowie an das Hüttenteam, das ehrenamtlich die Bewirtschaftung vor Ort gemeistert hat.

Text von David Wörzler mit Fotos der Teilnehmenden



Hochtouren Wiesbadener Hütte

Datum: 13. – 16. Juli 2025
Stützpunkt: Wiesbadener Hütte, Silvretta
Tourenleiter: Gerhard Martin, Hannes Severloh



Yipeeeh, endlich mal wieder in die Berge – und dazu noch ganz weit nach oben. Steigeisen, Pickel, Seil und Gletscher – und die hohen Berge der nahen Silvretta-Gruppe als Belohnung – das ist es, was wir alle wollten. Dazu noch viel Sport, Spaß sowie tolle Tourenpartner und -leiter.

Tag 1: Die Wetteraussichten waren etwas durchwachsen. Dennoch ging es früh los von Ravensburg zur Bieler Höhe. Die beiden Tourenleiter Gerhard und Hannes hatten das Wetterfenster perfekt berechnet. Mit Ankunft auf der **Wiesbadener Hütte** begann es zu regnen – Zeit für uns, die Lagerplätze zu beziehen. Kaum war das erledigt, war es wieder trocken, sodass es uns nach draußen zog. Der **Ochsenkopf** war das nachmittägliche Ziel: direkt von der Hütte steil nach oben, über Geröll- und Schuttfelder zur Tiroler Scharte und weiter zum Schneefeld, das uns mit etwas leichter Kraxelei auf den Gipfel führte. Toller Blick auf die Dreiländerspitze, unser morgiges Ziel.

Zurück in der Hütte blieb genug Zeit für Kartenspiele und Kennenlernen – und natürlich für die Tourenplanung. Das Wetter mit einem un-

sicheren Höhentief und schlechtem bis keinem Internetempfang stellte die Tourenleiter vor Herausforderungen. Zum Glück konnte Moritz die beiden ab und an mit Screenshots verschiedener Wetterberichte versorgen – er hatte wohl das sensibelste Händchen dafür.

Tag 2: Der ab Mittag angekündigte starke Regen ließ nur zwei Optionen zu: ausschlafen und Hütten-geaudi – oder früh raus zur **Dreiländerspitze**. Es wurde Option B. Trocken ging es hinauf bis zum Beginn des abschmelzenden Gletschers – Steigeisen an, Helm auf.

Leider setzte der Regen früher als erwartet ein. Die Felsen wurden rasch nass; zwar nicht glitschig, aber alle waren froh, dass Hannes und Gerhard ein Fixseil vom Wintergipfel über den ausgesetzten Grat zum Hauptgipfel legten. Perfekt: Alle erreichten den Gipfel und konnten die Aussicht in die Wolken kurz genießen. Der Abstieg erfolgte vorsichtig. Der richtige Regen begann pünktlich am Wanderweg, sodass wir durchnässt, aber glücklich an der Hütte ankamen.

Tag 3: Endlich besseres Wetter – und da es nur einen Tag halten sollte, war klar: Das ist der Tag. Mit einem vorgezogenen Frühstück und um 5 Uhr starteten wir leise von der Hütte. Ziel: zuerst der **Piz Buin** – vor dem Ansturm der anderen – und danach noch das **Silvrettahorn**.

Zügig ging es hinauf bis zum Gletscher, erst blank, dann schneebedeckt, sodass wir schließlich am Seil gingen. In zwei Seilschaften erreichten wir die Buinlücke, stärkten uns mit Abstand zur steinschlaggefährdeten Zone und stiegen direkt weiter auf. Nach einigen Höhenmetern wurde der Fels fester, und wir kletterten durch den Kamin hinauf, bis wir gegen 9:30 Uhr alleine am Gipfel standen. Kurz riss die Wolkendecke auf – beeindruckend.

Beim Abstieg begegneten uns die ersten Verfolger, und zurück auf dem Gletscher seilten wir uns erneut an. Lina und Moritz führten die Seilschaften sicher Richtung Silvrettahorn. Der Zustieg ins Joch erwies sich als heikel: geröllig, schlammig und wenig einladend. Dennoch erreichten alle das Joch, und über schroffes Gelände mit kurzen Kletterstellen ging es weiter zum Gipfel. Tatsächlich klarte es auf, und die Aussicht auf die umliegenden Berge war beeindruckend.

Plötzlich gab es sogar 5G, was kurz für Ablenkung sorgte. Schließlich folgte der lange Abstieg zurück zur Wiesbadener Hütte – geschafft und wieder Hüttenzauber.

Tag 4: Wie angekündigt verregnet – und nach den starken Tagen wollte niemand mehr auf das Hohe Rad. Also gemeinsamer Abstieg von der Hütte zum Parkplatz und ab nach Hause. Während der Heimfahrt über Galtür (die Silvretta-Hochalpenstraße ins Montafon war gesperrt) wurde viel gefachsimpelt. Alle waren sich einig: Gerhard ist ein hervorragender Tourenleiter – seine Erfahrung und Ruhe halfen allen. Hannes ergänzte ihn mit Elan und Tempo perfekt. Ein starkes Team mit einer tollen Gruppe – was will man mehr? Wenn ich einen Wunsch hätte, dann nächstes Jahr nochmal eine so tolle Tour mit beiden Leitern erleben zu dürfen.



Text von Wolfgang ›Wolle‹ Seibold mit Fotos von Gudrun Widmann, Gerhard Martin, Wolfgang Seibold

Trailrun über Denneberg und Hündle



Datum: 14. September 2025
Tourenleiter: Franziska Geske, Lars Lang

Am 14. September 2025 startete die DAV Sektion Ravensburg zu ihrem allerersten Trailrun – und was für ein Auftakt das war!

Unsere ambitionierte Gruppe von neun Läufern nahm die Herausforderung an: 20 Kilometer Strecke, 1.200 Höhenmeter und das Ganze im flotten Trailtempo.

Die Route führte uns über den Denneberg und das Hündle – zwei Klassiker im Allgäu, die an diesem Tag teils wechselhaftes, aber trailrungeeignetes Wetter bereithielten. Unsere beiden Tourenleiter Franziska und Lars haben die Tour sorgfältig geplant. Franziska gab das Tempo vor und motivierte uns immer wieder zu Höchstleistungen, während Lars ein überragender Gatteröffner und Feelgood-Manager ist.

Besonders erwähnenswert: Wir durften erstmals mit dem neuen VW-Bus der Sektion Ravensburg anreisen – komfortabel, geräumig und perfekt für solche Unternehmungen.

Nach etwa drei Stunden reiner Laufzeit erreichten wir glücklich und etwas erschöpft unser Ziel. Der krönende Abschluss: Einkehr im uralten ›Schändle‹, wo wir bei alkoholfreiem Bier und viel Gelächter den Tag ausklingen ließen.

Ein gelungener Start für ein neues Kapitel im DAV Ravensburg – Fortsetzung folgt garantiert!

Text und Fotos von Michael Herter



Trailrun Hörnergrat Über den Ochsenkopf und das Riedberger Horn

Der zweite Trailausflug der DAV-Sektion Ravensburg führte am Sonntag, den 19.10.2025, fünf laufbegeisterte Mitglieder ins herbstlich leuchtende Allgäu.

Startpunkt war die Talstation der Hörnerbahn in Bolsterlang, wo sich die Gruppe – angeführt von unserer Tourenleiterin – bei kühlem, aber strahlend klarem Wetter auf die Strecke machte. Die Runde hatte es in sich: Rund 22 Kilometer und stolze 1.600 Höhenmeter standen auf dem Programm. Über flowige Pfade, wurzelige Steige und steile Anstiege führte der Trail über den Ochsenkopf und das Riedberger Horn, vorbei an zahlreichen Gipfelkreuzen mit beeindruckender Aussicht.

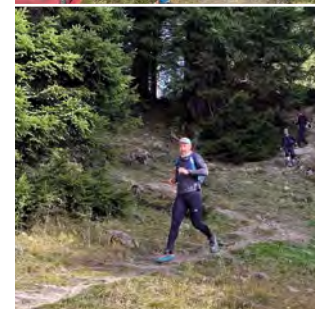
Die knackigen An- und Abstiege verlangten Kondition und Trittsicherheit, wurden aber durch herrliche Panoramen und das befreiende Gefühl des Laufens in der Bergluft mehr als belohnt. Zwischendurch

blieb genug Zeit für kurze Pausen, gemeinsame Gipselfotos und das ein oder andere Lachen über matschige Schuhe oder spontane Richtungsdiskussionen.

Nach rund vier Stunden erreichte die Gruppe zufrieden, erschöpft und mit breitem Grinsen wieder den Ausgangspunkt. Zur Belohnung durfte ein kurzer Bäckerstopp in Immenstadt natürlich nicht fehlen – Kaffee und Kuchen schmecken bekanntlich doppelt so gut nach 1.600 Höhenmetern.

Fazit: Auch der zweite Trailausflug der Sektion Ravensburg war ein voller Erfolg – sportlich anspruchsvoll, landschaftlich traumhaft und mit viel gemeinsamer Freude am Laufen in den Bergen.

Tourenleiterin, Bilder und Text: Franziska Geske



Wandern rund um die Freiburger Hütte

Datum: 5. – 6. Juli 2025
Gipfel: Roggelskopf, Saladinspitze
Tourenleiter: Johannes Assfalk, Konrad Geisler

Tag 1: Früh am Samstagmorgen ging es um 5:30 Uhr mit zwei Pkw von Ravensburg in Richtung Innerbraz. Pünktlich um 7 Uhr konnten wir die Tour mit dem Zielgipfel Roggelskopf in Sicht starten. Es ging steil durch Wälder bergan, was allen den Schweiß ins Gesicht trieb. Mit einigen Trinkpausen erreichten wir die Waldgrenze, und es ging



Der Gipfelsteig war sehr gut mit einem Drahtseil gesichert, was den Aufstieg wesentlich erleichterte.

Oben am weithin sichtbaren Gipfelkreuz des Roggelskopfs angekommen, wurde der schwierige Schlussaufstieg mit einer uneingeschränkten Sicht auf die umliegenden Bergketten

weiter steil über Stock und Stein bergauf. Durch Serpentinien entlang der Felswand erreichten wir die Weggabelung zum Gipfel beziehungsweise zur Freiburger Hütte.

Hier wagten sich die „Gipfelstürmer“ durch reine Kraxelei zum Gipfel – zunächst durch einen Felskamin, dann über teils scharfkantiges Gestein.



belohnt.

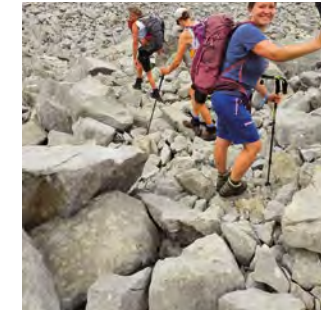
Beim Abstieg war große Vorsicht geboten, da dieser sehr steil und nicht zu unterschätzen war. An der Weggabelung wurden das deponierte Gepäck und die wartenden Tourenkollegen wieder aufgenommen, und es konnte der Weg in Richtung Freiburger Hütte, die schon gut



kühlung benötigte, nahm die gut 100 Höhenmeter auf sich, um sich im unterhalb der Hütte gelegenen Formarinsee zu erfrischen.

Um 18 Uhr wurde das heiß ersehnte Abendessen mit Tomatensuppe, Salat, Hühnchen mit Semmelknödeln, Spaghetti Bolognese, Linsenbolognese und Mousse au Chocolat serviert. Gut gestärkt stellten Konrad und Johannes den Plan für den nächsten Tag vor. Da das Wetter unsicher war, wurde ein früher Start um 7:15 Uhr anberaunt.

Tag 2: Nach einer ruhigen und erholsamen Nacht im Mehrbettzimmer oder Lager und einem ausgiebigen Frühstück konnte pünktlich die Tour Richtung Sa-



sichtbar war, fortgesetzt werden. Es ging durch Felsen, Gebüsch und Wiesen – dann doch länger als gedacht. Gegen 16 Uhr, nach über 1.700 Höhenmetern im Aufstieg und 400 Höhenmetern im Abstieg, konnte das wohlverdiente Getränk auf der Terrasse der Hütte mit Blick auf den Roggelskopf eingenommen werden. Wer noch eine Ab-

ladinspitze angetreten werden. Die Route führte gemächlich hinter der Hütte bergauf. Bald erreichten wir ein großes Blockgesteinsfeld, das mit großer Vorsicht überquert wurde. Nun war es nicht mehr weit zum bereits sichtbaren Gipfelkreuz. Allerdings blieb uns die klare Sicht am Gipfel verwehrt, da dieser komplett im Nebel verhüllt war. Deshalb hielten wir



uns nur kurz auf und traten zügig den Abstieg auf dem gleichen Weg zur Freiburger Hütte an. Dort angekommen wurde das zurückgelassene Gepäck aufgenommen, und wir machten uns an den langen Abstieg.

Nach einer kurzen Vesperpause an einer Waldlichtung ging es nochmals steil bergab in Richtung Arlberg-Schnellstraße. Von dort aus konnten wir entlang des Flusses Alfenz gemütlich nach Innerbraz laufen, wo wir uns von den Mitwanderern verabschiedeten.

Ein großer Dank gilt den beiden Tourenleitern Konrad Geisler und Johannes Assfalk, die uns mit großer Umsicht auf einer schönen und doch nicht zu unterschätzenden Tour auf zwei markante Gipfel geführt haben.

Text von Verena Schädler mit Fotos von Konrad Geisler, Marianne Blumer und Johannes Assfalk

Hüttenwanderung im Ötztal



Datum: 2. – 4. August 2025
Etappen: St. Sigmund – Pforzheimer Hütte – Westfalenhaus – Praxmar
Tourenleiter*in: Katrin Moser, Konrad Geisler

Drei Tage zwischen Sonne, Schnee und Gipfeligkeit

Die Vorfreude auf vier Tage im Ötztal war groß – doch ein regenreicher Juli mit Neuschnee in höheren Lagen machte eine Planänderung nötig. Unsere Tourenleiter Katrin und Konrad verkürzten die Runde wetterbedingt um einen Tag, sodass wir erst am Samstag starteten.

1. Etappe: Aufstieg zur Pforzheimer Hütte

Treffpunkt war um 8:15 Uhr in Karbach/Amtzell. Die Gruppe war inzwischen auf vier Teilnehmer sowie zwei Tourenleiter geschrumpft. Mit zwei Autos fuhren wir entspannt Richtung St. Sigmund, inklusive kurzer Lade- und Frühstückspause.

Der Aufstieg zur Pforzheimer Hütte (ca. 700 Höhenmeter) begann bei leichtem Nieselregen, doch die Stimmung war bestens. Schon bald konnten die Regenjacken wieder verstaut werden. Die ersten 500 Höhenmeter führten über einen breiten Fahrweg, der Gelegenheit für gute Gespräche bot. Die letzten 200 Höhenmeter meisterten wir in Serpentina, das Ziel stets vor

Augen. Oben angekommen, richteten wir uns im Lager ein und genossen einen gemütlichen Hüttenabend mit vielen netten Gesprächen.

2. Etappe: Über die Zischgenscharte zum Westfalenhaus

Am Sonntagmorgen zeigte sich das Wetter deutlich freundlicher. Nach dem Frühstück starteten wir motiviert in Richtung **Zischgenscharte**. Auf den letzten hundert Höhenmetern waren Grödel im schneebedeckten Geröll hilfreich. **Die Schlüsselstelle erwies sich dank Seilsicherungen und zweier neuer Leitern als gut machbar** – auch bei Gegenverkehr, den Konrad umsichtig koordinierte.

Auf 2.936 Metern empfing uns ein kalter, kräftiger Wind, und der Himmel zog sich wieder etwas zu. Der Abstieg führte zunächst **durch Geröll, später über grüne Hänge Richtung Westfalenhaus**. Unterwegs begegneten uns zwei erstaunlich zutrauliche Murmeltiere, die geduldig für Fotos posierten – beobachtet von einem erwachsenen Tier aus sicherer Entfernung.

Nach einer Rast auf der **Münsterhöhe** erreichten wir das Westfalenhaus, eine gemütliche Hütte, die von einem jungen Team bewirtschaftet wird. Ein leckeres Abendessen und einige Runden ›Uno Flip‹ sorgten für einen heiteren Tagesausklang.

3. Etappe: Höhensteig nach Praxmar

Da wir am Vorabend früh angekommen waren, konnten wir die Nachtruhe genießen. Am Morgen schien bereits die Sonne ins Zimmer, und wir starteten pünktlich vom auf 2.273 Metern gelegenen Westfalenhaus in Richtung Praxmar.

Der ausgeschilderte fünfstündige Höhensteig führte durch eine beeindruckende Landschaft mit zahlreichen Bächen, satten Grüntönen und Blick auf schneebedeckte Gletscher. Voller Motivation nahmen wir zusätzlich den Oberstkogel mit – rund 300 steile Höhenmeter extra, die mit einer großartigen, nebelfreien Panoramansicht belohnt wurden.

Der Abstieg nach Praxmar verlief problemlos. Der angekündigte Nieselregen setzte erst kurz vor dem Ziel leicht ein – zu wenig, um noch die Regenkleidung auszupacken.

Trotz durchwachsener Wetterprognosen hatten wir großes Glück und verbrachten drei wunderschöne, abwechslungsreiche Tage in beeindruckender Berglandschaft. Der Abschied fiel uns entsprechend nicht leicht. Ein herzlicher Dank gilt unseren Tourenleitern Katrin und Konrad, die diese gelungene Hütten-tour möglich gemacht haben.

Text von Michaela Roth mit Fotos von Marianne Blumer, Konrad Geisler, Katrin Moser



Unterwegs



oben: Aufstieg Zischgenscharte



Oberstkogel

Wandern auf Walsenwegen in Graubünden

In vier Etappen über historische Transitpässe



Am Vignonepass

Datum: 14. – 18. August 2025
Start: Bernardino Dorf
Etappenziele: Nufenen – Vals – Turrahaus – Splügen
Tourenleiterinnen: Claudia Eith-Urbarz, Gertrud Beck

Unglaublich – aber am Freitagmorgen standen alle 14 Teilnehmer pünktlich am Treffpunkt P&R Korbach bereit. Weiter ging es über den Parkplatz in Nufenen mit dem Bus nach San Bernardino, unserem Ausgangspunkt.

An der Bushaltestelle gab es eine kurze Tourenbesprechung – und bei strahlend blauem Himmel die Frage, ob wir den längeren Weg durch das Vignonetal nehmen sollten. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Schon bald

ließen wir San Bernardino hinter uns und tauchten ein in die Ruhe der Bündner Berge.

Kaum zu glauben: In den folgenden vier Tagen begegneten wir nur vereinzelt Wanderern – lange Etappen gehörten die Weite und die Bergwelt ganz uns allein.

Zurück zur Tour: **Von 1.608 Metern in San Bernardino ging es schweißtreibend hinauf auf 2.373 Meter zum Vignonepass.**

Am Pass fanden wir eine schöne Stelle zum Vespere. Da wir so früh gestartet waren, hatten alle großen Hunger. Manche genossen es auch, einfach die Beine auszustrecken und in den Himmel zu schauen oder über die weitläufig geschwungenen Berghänge zu den schroffen Gipfeln dahinter zu blicken.

Ein langer Abstieg mit faszinierenden Ausblicken





Aufstieg am Walsberg

Etwas ausgeruht machen wir uns an einen langen Abstieg nach **Nufenen**, fasziniert von der tiefen **Schlucht des Val Curciusa** in dem sich der Bach tief in die Felsen gegraben hat.

Am Hinterrhein zieht es die Meisten zum Kaffee oder Eis nach Nufenen, ein paar genießen noch ein erfrischendes Bad in flachen Gewässern des jungen Hinterrheins.

Durch die erweiterte Gruppe haben wir **zwei Quartiere, das Islahus**, das allen dort gut gefällt und eine Mädelsgruppe im Zimmerlager in der **Rheinwaldstube**, das überraschend großzügig ist und die Duschen haben wir für uns.

Abends treffen wir uns zum Essen in der Rheinwaldstube und Essen und Service sind gut, das Gewitter draußen stört nicht.

Samstag starten wir am kleinen Parkplatz auf 1.260 Metern früh hinauf zum **Valsberg (2.504 m)**. Es war eine Illusion, dass es in der Frühe kühler ist. Trotz der frühen Stunde ist die Sonne erbarmungslos und es rinnt uns der Schweiß aus allen Poren. Diverse Trinkpausen helfen die gut 1.200 Meter aufzusteigen bis zum alten Transitpass.

Dort sehen wir erstaunlich umfangreiche Befestigungsanlagen aus der Kriegszeit an – ansonsten begegnet uns niemand.

Dafür finden wir einen windgeschützten Vesperplatz, doch dunkle Wolken und näherkommendes Donnern vertreiben uns bald wieder. Es ist zügig ein Stück abzusteigen, da kurz darauf der Wolkennebel den Pass einhüllt. Dann brauchen wir Regenkleidung und als bunter Haufen geht es abwärts, bis erste Schieferdächer uns begrüßen.



Orientierung im Regen

So schnell wie der Regen gekommen ist, so schnell zieht er ab und nach einer längeren Etappe finden wir den idealen Platz zum Pausieren und Regensachen trocknen.



Letzte Etappe nach **Vals**, steil geht es hinab auf 1.254 Meter, der Blick auf ineinander verzahnte Schieferdächer, ein Kirchturm, Kapellen und den Valsen Rhein. Unser **Gasthof Edelweiß** liegt direkt am Valsen Platz, ein großer Steintisch davor ist genau groß genug für die ganze Gruppe.

Von Kaffee, Eis, bis Dorfbummel oder Sonnenterrasse im 1. OG verweilen wir in kleinen Gruppen bis zum Abendessen für alle draußen am großen Tisch.

Marianne bekommt – außer dem Essen – auch ein Paar Schuhe vermacht, die die Kellnerin ihr erst geliehen hat für den Dorfbummel und nun endgültig schenkt – nur sind sie drei Nummern zu groß und schwer, um noch zwei Tage auf dem Rücken mitgenommen zu werden.

Um acht Uhr läuten ausgiebig die großen Glocken im Kirchturm gegenüber, damit auch alle verstreuten Almen an den Hängen sie hören können. Wir hören solange nichts mehr.

Ein fester Rhythmus bleibt die Tage, Frühstück um sieben, loslaufen um acht. So auch am Sonntag. Das Selbstbedienungsbüffet ist schnell geplündert, die Kaffeemaschine in der Dauerschleife. Um acht Uhr starten wir steil hinauf in langsamem Tempo und im Schatten, was hilfreich ist für die vielen vor uns liegenden Höhenmeter.

Das Riedaboda ist erneut eine faszinierende Schlucht, teils kommt das Wasser wie aus Garagentoren aus dem Berg oder aus Schluchten. Dann ein weites Hochmoor, bis wir zu **Alpe Tomül (2.179 m)** kommen. Es gibt 200 Mutterkühe und eine Wirtin, die bereits kleine Sonntagszöpfe gebacken hat – der ideale erste Pausenstopp.



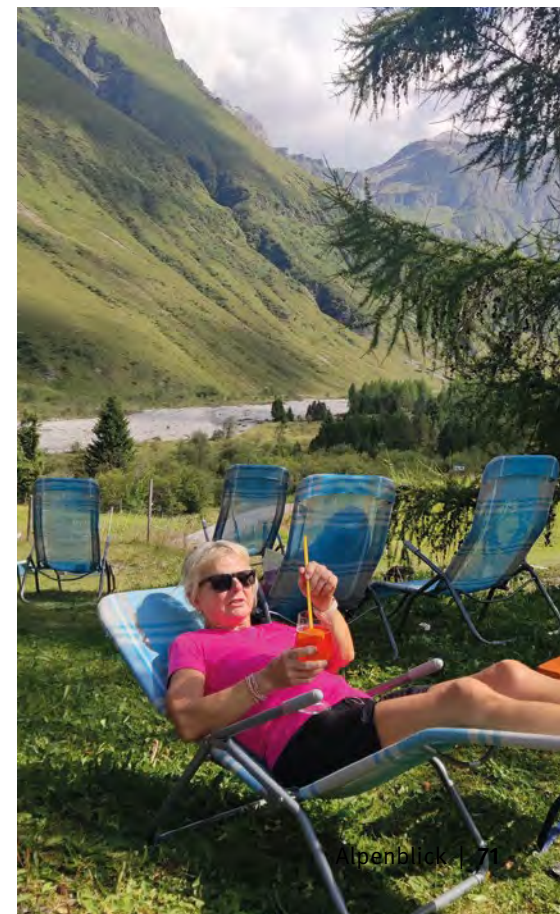
Alpe Tomül



Unterwegs

Am **Tomülpass** etwas später treffen wir erstmals Bruno, der von Valence nach Jerusalem für den Frieden pilgert und dem wir bis Splügen immer wieder begegnen.

Davor aber gibt es noch die Trennung unserer Gruppe, die eine Hälfte besteigt den Piz Tomül, die andere Hälfte steigt gemütlich ab.





Gruppenfoto am Safienberg

Im **Turrahus** werden sukzessive die Liegestühle belegt und mit Blick ins Safiental und geistigen und anderen Getränken klingt der Nachmittag aus.

Im Turrahus treffen wir auch Bruno (Franzose) wieder, der uns zu einer kleinen Vorstellung seines Marionettentheaters einlädt. Das Abendmenü ist sehr reichlich mit Lasagne und Eis, sodass eine Verdauungspause danach draußen vor der improvisierten Theaterbühne gut tut.

Unsere letzte Etappe führt uns **vom Turrahus (1.694 m) durch das Rabinsatal hinauf zum Safienberg (2.496 m)**, noch ist es schattig am Nordhang.

Eine ausgedehnte Pause am Pass und das Gruppenfoto sind ein Muss – während ein Adler seine Schleifen über uns zieht. Wir genießen einen weiten Blick bis in die Gletschergebiete der Dreitausender ringsum.

Auf der Südseite wird der Abstieg wärmer, je tiefer wir ins Rheintal kommen. Aber zunächst ist das **Sturzbachtal** mit seinen ganz verschiedenen Grüns tief unten.



Premiere mit Brunos Marionettentheater

Viele Wasserfälle, Kühe auf hochgelegenen Weiden, abgelegene einsame Almen - eigentlich müsste man einfach bleiben und schauen.

Sehr steil geht es hinab, meist auf Wiesenwegen und dann dieser Blick auf Splügen von oben, überraschend schön und auch unser Eingang ins Dorf durch einen Torbogen und über Kopfsteinpflaster lässt nichts von dem Autobachdurchgangsort erahnen.

Vielmehr empfängt uns ein hübscher historischer Ort mit alten Holzhäusern, vornehmen Adelshäusern und den Susten, den alten Lagerhäusern – sowie ein Café.

Während die Autofahrer mit dem Postbus nach Nufenen fahren, um die Autos zu holen, reserviert die Gruppe schon Mal die Plätze im Café am Platz und kurz darauf kommt Bruno vorbei.

Möhl, Apfelschorle, Eis, Kaffee oder die Arme am Dorfbrunnen kühlen. Dann sind wir bereit



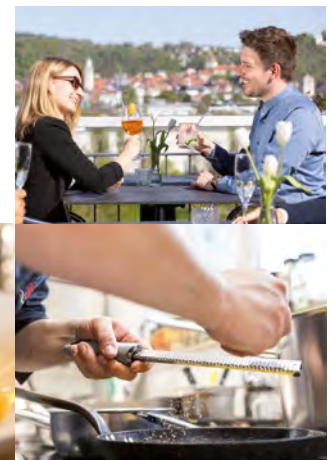
Abstieg

für die Rückfahrt, auch wenn die Rückkehr in die Zivilisation schwerfällt.

*Bericht: Ingrid Lauber und Claudia Eith
Fotos: Karin Kleiner, Claudia Eith, Ulla Krayer*

Hotel-Restaurant Sennerbad
Am Sennerbad 22-24
88212 Ravensburg

Telefon +49 751/362470
www.sennerbad.de
hotel@sennerbad.de



Integrative Klettergruppe im Montafon

Datum: 27. - 29. Juni 2025
Stützpunkt: Gortipol
Tourenleiter: Karsten Pechan, Cornelia Reutter, Johannes Schott

Durch einen frühen Wintereinbruch in Vorarlberg im Herbst 2024 verschob die integrative Klettergruppe ihr jährliches Felswochenende in den Frühsommer. Am letzten Juniwochenende ging es ins Montafon, wo wir von Freitag- bis Sonntagabend herrliche Tage beim Klettern und Klettersteiggehen verbrachten. Untergebracht waren wir wieder in der uns mittlerweile sehr lieb gewordenen privaten Hütte in Gortipol. Neben einigen treuen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die bereits zum dritten Mal dabei waren, kamen auch ein paar Neue mit. Und so waren wir wieder eine bunt zusammengewürfelte Gruppe aus zehn Kindern und Jugendlichen, bzw. jungen Erwachsenen mit und ohne Handicaps und drei Betreuern. Am Freitagnachmittag luden wir unser Gepäck ein und fuhren bei tollem Wetter und bester Laune an der Geschäftsstelle los.

Auf dem Weg machten wir einen Zwischenstopp am Pocksberg, einem kleinen aber durchaus lohnenswerten Klettergarten zwischen Götzis und Koblach. Der Kieselkalk war

zwar erstmal etwas gewöhnungsbedürftig, aber alle waren begeistert dabei.

Nach gut zwei Stunden nahmen wir den zweiten Teil der Fahrt in Angriff und kamen abends in der Hütte an. Während die Zimmer verteilt und bezogen wurden, und die alten Hasen den Neulingen das Haus zeigten, machte sich der Küchendienst gleich ans Abendessen. Mit Kässpätzle und Salat gestärkt, spielten wir gemeinsam bis in die Nacht. Neben Avocado Smash und Würfeln setzte sich »Werwolf« mehr und mehr durch: ein Rollenspiel, bei dem so viele Personen mitmachen können, wie Lust haben, denn es gibt Rollen für alle. Da sind Werwölfe und Dorfbewohner, Bürgermeister und Hexen, Dorfdeppen und Herrscher und zum Schluss gewinnen entweder die Dörfler oder die Werwölfe.

Am nächsten Morgen war der Frühstücksdienst zwar noch recht müde, doch wir konnten bei bestem Wetter vor der Hütte in der Sonne frühstücken. Am späteren Vormittag brachen wir

nach Gargellen auf. Dort warteten mit **Röbi und Rongg zwei Klettersteige** auf uns. Vor dem Einstieg zum Röbbisteig teilten wir uns auf. Eine kleine Gruppe nahm den Wanderweg zur Alpe, und die anderen gingen in den Steig. Dort war nicht nur Armkraft gefragt, sondern es musste auch über feuchte Baumstämme balanciert und auf Steinen über den Bach gesprungen werden.

Der Steig zieht immer am Bach entlang und wartet sogar mit ein paar leicht überhängenden Stellen auf. Die konnten auch die Klettersteigneulinge gut meistern, und so kamen wir nach einer knappen Stunde an der Rongg – Alpe an, wo wir mit den Wanderern zusammentrafen. Mit Vesper und Getränken gestärkt ging ein Teil der Gruppe den Rongg – Klettersteig an, der einen anderen Charakter hat. Nach einer Seilbrücke folgen mehrere senkrechte Steilpassagen an einem steil abfallenden Wasserfall hinauf.



Hier braucht es dann vor allem die nötige Armkraft. Alle kamen gut und stolz nach gut 120 Höhenmetern oben an. Über die Rongg – Alpe, wo die anderen sich in der Zwischenzeit mit den ortsansässigen Tieren die Zeit vertrieben hatten, stiegen wir gemeinsam ab und fuhren zu unserem zweiten Ziel des Tages, dem Klettergarten Rifa bei Partenen. Hier gibt es eine große Wiese, Wasserspiele, viel Platz, Kletterrouten und Übungsklettersteige samt Seilbrücke. So konnten alle machen, was sie gerne wollten – und natürlich wurden wieder Werwölfe gejagt, Bürgermeister gewählt und das ganze Dorf schlafen gelegt. Nach dem Abendessen in der Hütte gab es draußen ein kleines Lagerfeuer mit gegrillten Marshmallows. Nach einem ereignisreichen Tag ging es heute etwas früher ins Bett.

Am nächsten Morgen frühstückten wir wieder draußen im Sonnenschein und räumten die Hütte auf. Dann ging es nach **Latschau**. Das ist ein **Klettergarten direkt am Stausee** an der Golm, der mit vielen eher leichteren Routen und einem Klettersteig aufwartet. Überraschenderweise war so gut wie nichts los, sodass wir uns nochmal nach Lust und Laune austoben konnten. Bei der Rückmelderunde mit Eis waren sich die Kids einig, dass dieses Wochenende richtig Spaß gemacht hatte und nichts dagegenspricht, nächstes Jahr wieder hierher zu kommen. Die Hütte ist bereits für September 2026 gebucht. Jetzt muss nur noch das Wetter passen.

Text und Fotos von Karsten Pechan und Cornelia Reutter



Bike-Abenteuer Lenzerheide

Datum: 19 – 20. Juli 2025
Motto: Zwischen Flow, Fels und flüchtigem Sundowner
Tourenleiter: Philipp Müller

Wer am Samstagmorgen um sieben Uhr bereit steht wie ein Profi am Startgate, meint es ernst – und genau das traf auf unsere fünfköpfige Truppe zu. Die Anreise in die Schweizer Bike-Heiligenhalle verlief reibungslos, und schon nach wenigen Kilometern im ›Bike Kingdom‹ war klar: Der Name ist Programm. Trails, Höhenmeter und Kühe mit Zuschauerblick.

Am ersten Tag standen 4.300 Höhenmeter und 70 Kilometer auf dem Tacho. Die Trails waren ein Mix aus butterweichem Flow und technischer Herausforderung – wie gemacht für unsere „wild wild downhill Raketen“, die die Pisten in Schallgeschwindigkeit eroberten. Stauende Weidekühe begleiteten unseren Weg – ob aus Bewunderung oder Fassungslosigkeit, bleibt ihr Geheimnis.

Timing ist alles

Mit dem letzten Donnerrollen hinter uns schafften wir es knapp vor dem Gewitter zurück ins Basislager: Den Campingplatz in Chur, malerisch am Rhein gelegen und von uns kurzerhand zur Home Base gekrönt.

Sundowner im Rhein – und ein mysteriöses Verschwinden

Vor dem Abendessen wurde ein Kasten Sundowner stiehlt im Rhein gekühlt. Nach dem Essen war er ... weg. Der spontane Ermittlungsrundgang auf dem Campingplatz brachte keinen Täter hervor – nur viele Schmunzler.

Tag Zwei – Trails, Gipfel und perfekte Bikes

Der Sonntag brachte weitere 3.500 Höhenmeter und 45 km Abenteuer, darunter legendäre Trails wie ›Dark Side of the Moon‹ und der ›Älplisee Trail‹. Die Gipfel Weisshorn und Piz Scalottas ließen uns sprachlos, die Transferstrecken waren angesichts der Szenerie schnell vergessen. Unsere Bikes: top gepflegt, keine Ausfälle, keine Platten – nur eine quietschende Bremse, die wie ein akustischer Schlusspunkt das Gruppenende markierte.

Strahlende Gesichter und ein organisatorisches Meisterwerk. Der Guide Philipp führte uns souverän durch die Bergwelt. Die Organisation von Bene hätte ein Lob verdient – leider konnte er selbst aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein. Das Wetter spielte mit, die Stimmung war durchgehend hervorragend.



Fazit: Die Rückreise am Sonntag? Fünf Biker, fünf grinsende Gesichter. Der Bikepark Lenzerheide hat geliefert. Trails zum Träumen, Kühe zum Staunen und ein gekühlter Sundowner, der zur Legende wurde.

Text von Philipp Müller, Bastian Denfeld und Oliver Matt mit Fotos von Philipp Müller



Jahresrückblick 2025 Familiengruppe

Aufstieg zur Gerenspitze, Laterns



Donautal



Gustav-Jakob-Höhle, Grabenstetten

Man muss gar nicht weit fahren, um echte Abenteuer zu erleben. Das wissen viele Familien, die sich in unserer Familiengruppe immer wieder zusammenfinden, um gemeinsam Zeit in der Natur und in den Bergen zu verbringen.

Auch 2025 war bunt und vielseitig – mit kleinen und großen Touren, die Lust machen, sich einzubringen und Gemeinschaft im DAV zu erleben. Neue Familien sind jederzeit herzlich willkommen!

Jahreswende auf der Hütte

Silvester mit Kindern? Am besten in Steibis auf der Hütte! Dort konnten wir abschalten – und die Kinder wurden kreativ.

Was gehört zu einem guten Fest? Leckerer Essen, Musik, Vorführungen, Schnee und Feuer. Also wurde gebastelt, geübt, geschnippelt und getanzt. Am Abend genossen wir Raclette, eine bunte Silvestershow, das schokoladigste Mousse aller Zeiten und Getränke an einer stilvollen Schneebahn – fast wie in Ischgl.

Natürlich wurden am Neujahrstag noch Pisten und Schlittenhänge genutzt. Und selbst ein Besuch im Aquaria-Bad war nach Hüttenarbeit und Aufräumen noch drin.

Familienskitour – erste Erfahrungen sammeln

Am 22. Februar starteten wir bei Sonnenschein in Bad Laterns zur Gerenspitze: sechs Kinder zwischen 10 und 14 Jahren und fünf Erwachsene. Lawinestufe 1 und milde Temperaturen – perfekte Bedingungen für eine Schnuppertour.

Anfangs mussten die Skier mangels Schnee getragen werden, doch bald ging es im Schnee bergauf. Einige Kinder waren mit geliehenen Adaptoren (in der Geschäftsstelle ausleihbar!) und Alpinskiern unterwegs – ideal zum Schnuppern.

Nach rund 700 Höhenmetern erreichten wir einen traumhaften Pausenplatz am Grat. Die letzten Meter zum Gipfel gingen wir zu Fuß.

Die Abfahrt begann mit einer langen Querung, gefolgt von einem sonnigen Hang. Zum Abschluss suchten die Kinder selbstständig versteckte LVS-Geräte – und waren spätestens danach endgültig „angefixt“ für den nächsten Winter.

Donautal – unterwegs mit dem Ranger

Ein Wiedersehen mit dem Camping Wagenburg im Donautal war gesetzt. Hier sind wir willkommenen Gäste und fühlen uns schon mehrere Jahre wohl. Klettern am Übungsfels, Wanderungen zu Ruinen und Felsen und der tolle Platz am Wasser – was braucht es mehr, um als Familie glücklich zu sein?

Besonderes Highlight: eine Wanderung mit Donau-Ranger Markus Ellinger aus dem ›Däle‹ und seinem Schafbock. Groß und Klein erfuhren Spannendes über Flora und Fauna: Wo lebt der Uhu? Wann darf man klettern? Warum kein Hund beim Ranger? Ein Erlebnis, das in Erinnerung bleibt.

Höhlenforschungstag – einmal unter Tage

Guckguck! Siehst du mich? – Einmal in vollständiger Dunkelheit zu sein und auf eigene Faust eine Durchgangshöhle zu befahren, ist ein besonderes Erlebnis. Für einen Tag machten wir uns auf nach Grabenstetten zur Gustav-Jakob-Höhle. Unser Ziel war es, körperliche und mentale Grenzen zu erfahren – und vielleicht auch zu überwinden.

In zwei kleinen Gruppen, gut ausgerüstet und mit erfahrener Tourenleitung, wagten wir das Abenteuer. Schnell wurde deutlich, dass die Kleinen oft andere – und manchmal geringere – Hürden haben als die Großen. Kinder motivierten Eltern, man sprach sich Mut zu, löschte das Licht, um den Tropfen zu lauschen, leuchtete in Seitengänge und bewegte sich staksig, schnauwend oder schlängelnd durch enge Passagen.

All diese Eindrücke wurden anschließend bei einem bunten Mitbring-Picknick ausgiebig besprochen. Wie toll, was wir gemeinsam alles schaffen!



**Wir fördern Sport
und Zusammenhalt –
aus Überzeugung.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Bike and tent – Abenteuer vor der Haustür

CO₂-neutral unterwegs – nur mit Muskelkraft. Schlafsack, Zelt und Kuscheltier wurden aufs Rad geladen. Ziel war es, alles selbst bewältigen zu können und uns immer an den Kindern zu orientieren. Das bedeutete, dass wir die Rastplätze natürlich an interessanten Spielplätzen wählten, die Streckenführung weit ab der Straße und möglichst abwechslungsreich wählten und jeder erklimmte Berg auch gebührend gefeiert wurde.

Die Route Ravensburg–Tettang und zurück wurde zur Erlebnisreise mit Übernachtung auf der Waldlichtung im Alznacher Garten am Feuer, Schusspicknick und Baden in Unterhosen und der legendären Bergwertung am Mount ›Gelatomania‹ mit anschließender Eisbelohnung – alles mit der Muskelkraft der Kinder erstrampelt und von allen so genossen.

Unser Fazit: Abenteuer beginnen direkt vor der Haustür.

Luftiger Grat – Nagelfluhkette

Mit der Hochgratbahn ging es hinauf, dann über drei Gipfel der Nagelfluhkette zurück ins Tal. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit waren gefragt, teils half die Drahtseilversicherung.

Das Picknick fiel wegen aufziehenden Regens kurz aus – Zuflucht fanden wir in der Falkenhütte. Während die Kinder UNO spielten, stärkten sich die Erwachsenen mit Kaffee und Kuchen. Im Anschluss konnten wir trocken ins Tal absteigen. Zwei ausgehöhlte Baumriesen am Wegesrand sorgten schließlich für einen würdigen Spielplatz-Abschluss.

Und sonst? Vier weitere Hüttenfreizeiten auf dem Ravensburger Haus, eine Hütten tour zur Freiburger Hütte und mehrere Treffen in der Kletterbox rundeten unser Jahr ab. Ein rundum lebendiges, gemeinschaftliches und bewegtes Familienjahr 2025.

Text von Achim Engert mit Fotos der Teilnehmenden

Sportvereine verbinden die unterschiedlichsten Menschen und fördern das Füreinander. Das unterstützen wir gerne und stehen regionalen Vereinen als langjähriger Partner zur Seite. Denn als Genossenschaftsbank sind wir davon überzeugt: Zusammen schaffen wir mehr.

**Volksbank
Ulm-Biberach eG**



Meine Bank fürs Leben.
Alpenblick | 81

Familiengruppe Skifreizeit Steibis

Datum: 4. – 9. Februar 2025
Unterkunft: Ravensburger Haus in Steibis
Tourenleiter*in: Petra Honikel, Ingo Löttrich

Das hätte sich wohl keiner erträumt: Skifahren in Steibis und zugleich eine knappe Woche Frühlingssonne unter strahlend blauem Himmel. Nach vielen trüben, nebligen Tagen im Schussental erwartete uns traumhaftes Wetter rund ums Ravensburger Haus. Die Stimmung war entsprechend ausgelassen und fröhlich.

Weil wir nicht wussten, was wir bei den vielseitigen Möglichkeiten alles unternehmen würden,

kamen die meisten mit einem Kofferraum voller Ski- und Wanderutensilien. Dazu noch Badesachen, Musikinstrumente, unzählige Spiele und natürlich kiloweise leckere Lebensmittel. Jeder wusste, wo er anzupacken hatte, denn Petra und Ingo hatten alles vorab bestens organisiert (herzlichen Dank dafür!).

Da uns die Sonne noch erstaunlich viel Schnee übriggelassen hatte, ging es gleich am Mittwoch

auf die Piste bzw. auf Schneewanderung. Wir hätten nie erwartet, noch so gute Pistenbedingungen zu erwischen. Bis mittags konnten wir Gas geben und herrlich Ski fahren. Voll war es nicht auf der Piste. Denn wer geht bei so einem Wetter schon extra nach Steibis, wenn es doch schneesicherere Gebiete gibt? So zumindest dachten vermutlich viele, die uns dadurch reichlich Platz ließen. Wir jedenfalls waren glücklich, vor Ort noch so schön Ski fahren zu können.

Deswegen kam am Donnerstag gleich noch einmal dasselbe Programm auf den Plan. Während also die einen glücklich auf der Piste waren, gingen andere bei strahlendem Sonnenschein zum Wandern auf Hochgrat, Imberg etc.

Trotz des schönen Wetters durfte natürlich ein Besuch im Aquariabad nicht fehlen, das im vergangenen Jahr bei Schietwetter einem unglaublichen Besucherandrang zum Opfer gefallen war.

Am Samstag machten sich dann alle zu einer Wanderung zum Dreiländerblick auf den Weg. Direkt vom Ravensburger Haus ging es los. Die älteren Kinder liefen voraus und legten Spuren und Rätsel für die zweite Gruppe mit den jüngeren Kindern aus. So wurde das sonst etwas zähe Wandern gleich spannender. Insbesondere am Ziel der Schnitzeljagd und auf dem Rückweg gab es traumhafte Ausblicke. Und am Abend gab es als Highlight – im wahrsten Sinne des Wortes – eine Nachtwanderung zum

Funken im nahegelegenen Schindelberg.

Die Abende waren wie immer geprägt von Spielerunden, Musik, Tischtennis, einem Tischkicker-Turnier und natürlich leckerem Essen für die Großmannschaft. Alles in allem waren es wunderschöne, gesellige und sehr harmonische Tage bei traumhaftem Wetter und ausgelassener Stimmung. Wir konnten den Winter verabschieden und den Frühling begrüßen – ganz so, wie es sich für die Faschingszeit gehört.

Dank an alle für das schöne Miteinander – wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

*Text von Christian Albert
mit Fotos von Stefanie und
Helmuth Kistler*



Unterwegs mit der Ravensburger Jugend



Blaueshütte

Drei Veranstaltungen, drei Schwerpunkte – und jede Menge Begeisterung für's Unterwegssein

Im Mai stand das »Campuru«, das Jugendzeltlager der JDAV Baden-Württemberg, auf dem Programm.

Mit Zelten, Teddy und einer bunt gemischten Gruppe aus Ravensburg reisten wir vom 16. bis 18. Mai nach Villingen-Schwenningen. Auf der großen Zeltwiese trafen wir Sektionsgruppen aus ganz Baden-Württemberg. Highlight war der Abenteuerparcours im Wald: Schaukeln, Seilbahnen, Geschicklichkeits-Challenges und Bastelstationen sorgten für Action und Kreativität. Und nach vier Jahren Campuru ein besonderer Erfolg: Unsere bislang pünktlichste #ÖffiTour!

Im September folgte die Umweltbaustelle auf der Ravensburger Hütte. Gemeinsam mit der Landesjugendleitung erneuerten wir die Stahlseilsicherung an der Oberen Wildgrubenspitze und sanierten Standplätze im Klettergarten »Bellavista«. Für viele war es das erste Mal mit der Bohrmaschine in der Wand – danke an Jörg Neitzel und Benno Kolb fürs Anleiten.

Ob Klettern, Zelten oder Anpacken am Fels: Unsere JDAV lebt Gemeinschaft – und freut sich schon auf die nächsten Ausschreibungen in 2026.

Text und Bilder von Hannes Severloh



Campuru 2025



Alpenblick | 84



Vom 10. bis 13. Juni ging es für unsere Jugendgruppe zum Alpinklettern auf die Blaueshütte.

Unter der Leitung von Tim Göbel und Moritz Elbs erwarteten uns lange Routen, viele Klettermeter und beeindruckende Ausblicke. Bei bestem Wetter wurde gesichert, geklettert und gelacht – und natürlich durfte der Kuchen auf der Hütte nicht fehlen. So fühlt sich eine rundum gelungene Woche im Gebirge an.



Spullersee an der Ravensburger Hütte

Senioren im Wanderglück



Latenser Tal

Jahresrückblick der Seniorengruppe

1 Im Jahr 2025 hat die Seniorenabteilung insgesamt 80 Touren mit 1540 Mitwanderern durchgeführt!

Die Begeisterung am Bergwandern nimmt bei den Senioren nicht ab: Im Jahr 2025 konnten 80 Touren durchgeführt werden und es nahmen 1.540 Wanderer teil! Auch viele neue Gesichter zeigten sich. Bei sehr viel Wetterglück und guter Stimmung waren es fast nur Genusstouren! Bei den Wintertouren gab es am Böödele reichlich Schnee und Sonnenschein – wir erlebten ein Wintermärchen. Auch der gefrorene Wasserfall in der Breitachklamm begeisterte uns sehr. Bei weniger Schnee genossen wir die Berglandschaft ohne Schneeschuhe oder Grödeln, nur mit schlichten Wanderstiefeln. Unsere Ziele führten von Steibis im Allgäu, am Bodensee entlang, nach Vorarlberg und in die Ostschweiz – unsere Tourenleiter fanden stets neue wunderbare Wege.

Bei den Sommertouren ab April gab es wie immer nur schöne Touren, einige waren jedoch herausragend: zum Beispiel die Wanderung



Untenwies

Böödele



Falken, Imberg

auf den Kapf mit Klettersteig durch die Örfelschlucht; der Dreifürstensteig auf der Schwäbischen Alb mit beeindruckenden Felsen; der Lauterfelsensteig bei Blaubeuren, der uns mit dem versteckten spätgotischen Kirchlein »Zu unserer lieben Frau« und einem beeindruckenden Flügelaltar überraschte; das Blütenmeer aus Alpenrosen und Trollblumen am Heinzenberg; großen Anklang fanden auch die Touren im Latenser Tal, zur Winterstauden, zum Portlahorn und Rätchenhorn und so weiter. Einen krönenden Abschluss bildeten die >>



Heinzenberg



Sagenbrücke, Obstalden



Rätschenhorn

Wanderungen in die Ofenlochschlucht und auf den Pfingstboden bei strahlendem Herbstwetter und gelb gefärbten Ahornbäumen sowie die Tourenleiterabschlusswanderung auf den



Halbtageswanderung im Wurzacher Ried



Tristenkopf

gen Entwicklungsprojektes auf der Extrek-Farm in Tansania, für die dieses Jahr gespendet wurde. Es kamen über 763 € zusammen.



Bartholomäberg



Winterstaude

Zirmgrat.

Die Halbtageswanderungen in 14-tägigem Abstand haben sich zwischenzeitlich gut etabliert und wurden gerne angenommen. Sie fanden alle in der näheren Umgebung statt und waren sehr abwechslungsreich. Manch einer entdeckte neue lohnenswerte Ziele fast vor der Haustüre.

Weitere Höhepunkte des Wanderjahres waren die 3-Tagestour in den Glarner Alpen und die

Wanderwoche im Grödnertal (siehe gesonderte Berichte).

Beim alljährlichen Jahresabschluss erhielt das überaus engagierte Orgateam Anne, Marliese und Anton viele dankende Worte. Sie haben unglaublich viel Hintergrundarbeit geleistet und ohne sie könnte das Programm so nicht durchgeführt werden.

Danach berichtete Marianne eindrücklich von ihren persönlichen Erlebnissen des nachhalti-

Zum Abschluss konnten wir in gewohnter Weise das Wanderjahr in der Bilderschau von Klaus noch einmal nacherleben und genießen.

Texte von Silvia Braun-Biggel, Ulrike Hagemann, Brigitte Keyser mit Fotos von Jürgen Denecke, Anton Keller, Ulf Kunze, Ulrike Hagemann, Anne Euchler, Brigitte Keyser



Lauterquelle

Drei Tage in den Glarner Alpen von Tierfehd nach Breil

Datum: 5. – 7. August 2025
Stützpunkt: Bifertenhütte
Tourenleiterinnen: Anne Euchler, Baerbet Paul, Anne Beig

„Sind wir Glückskinder“- das war der befreite Ausruf, als eine wanderfreudige 12-köpfige Seniorengruppe in Sargans eintraf. Denn nach einer gefühlt unendlich dauernden Regenwoche zeigte sich endlich die Sonne wieder. Ein guter Einstieg für unsere Hüttentour durch die hochalpinen Glarner Alpen. Doch zunächst brachte uns die SBB zur Haltestelle Linthal, wo auch schon das bestellte Alpentaxi auf uns wartete und uns zur Seilbahn brachte.

So konnten gleich zu Beginn 1000 Höhenmeter bequem zurückgelegt werden.



Von der Bergstation Kalktrittli (1.860m) ging es auch gleich steil bergauf, den mächtigen Tödi (3.614m) im Blick. Unter der sicheren Führung von Bärbel und 2x Anne gewannen wir weitere Höhenmeter, begleitet von wunderschöner Alpenflora, bis wir schließlich den gletscherblauen Limmerenstausee in der Tiefe erblickten



konnten. Nach weiteren Kehren zeigte sich unser Tagesetappenziel, die Muttseehütte (2.501m), ebenfalls an einem Stausee, dem Muttsee, gelegen. Vor der Einkehr musste allerdings noch der Muttchenopf (2.482m) hoch über dem Limmerenstausee erklommen werden. Auf dem Weg dorthin faszinierten uns ein wunderschön blühendes Edelweiss und eine Steinbock-Geiß mit ihren Jungen.

An der Abrisskante des Muttchenopfs genossen wir die Rundumsicht auf den Tödi und den Bifertenstock mit ihren immerhin noch sichtbaren Gletscherresten, und natürlich unser morgiges Tagesziel, das unübersehbare Kistenstöckli (2.747m).





Die Nacht über hat es stark geregnet und obgleich das Thermometer morgens nur 5 Grad anzeigte und Nebel von den Tälern hochstieg, starteten wir zur nächsten Etappe in Richtung Muttsee-Staumauer. Zunächst begleitet uns eine Steinbockherde, die sich fotogen präsentierte. Die Entstehungsgeschichte der beiden Stauseen, die zum Kraftwerk Linth-Limmeren gehören, ist im Übrigen höchst beeindruckend.

Als erstes steuerten wir die Kistenpasshütte (2725m) an, die gerade renoviert wird und daher geschlossen war. Die Lage direkt an der Felskante ist spektakulär.

Den schrofigen Aufstieg bei feuchtem Untergrund zu den Muttbergen ließen wir wohlweislich aus und setzten den Weg über den Kistenpass in Richtung Bifertenhütte (2481m) fort.

Die Hütte wurde 2018 unter dem Prinzip der Nachhaltigkeit renoviert, wozu auch ein etwas gewöhnungsbedürftiges Trennklo gehört. Wir erreichten die Hütte bei strahlendem Sonnenschein, deponierten dort unsere Rucksäcke, um befreit von Last Richtung Kistenstöckli aufzubrechen, welches uns ja seit dem Vortag mit seiner eigenartigen Kistenform anlockte. Der Aufstieg verlief über Schieferplatten, bis es dann richtig steil, durch Ketten und Seile abgesichert, hinaufging zum Dach der Kiste. Oben angelangt genossen wir den Ausblick in alle Richtungen; die Vielfalt der dort aufgeschichteten Steinmännchen war phänomenal.

Das Panorama war überwältigend, an den canyonartig abfallenden Felswänden mit ihren Gesteinsbändern konnte man sich gar nicht satt sehen.

In der Muttseehütte angekommen, bezogen wir unser Nachtlager, in das wir uns nach einem reichhaltigen Abendessen gut gesättigt fallen ließen.



Zurück an der Hütte nahmen einige von uns ein Sonnenbad in der Abendsonne, die anderen machten es sich schon mal gemütlich in Erwartung des Abendessens, das von der Hüttenwirtin liebevoll und schmackhaft zubereitet wurde. Es mussten zuvor auch einige Schnäpse wegen Regelverstößen eingelöst werden. Das hob natürlich die ohnehin schon gute Stimmung in der Gruppe.

Nach der Nachtruhe im Matratzenlager starteten wir in den sonnenverwöhnten dritten Wandertag etwa 700 m bergab Richtung Val Frisal. Auf dem Weg zeigten sich bilderbuchmäßig die verschiedenen Vegetationszonen mit den in allen Farben leuchtenden Alpenblumen.

Zur Schwemmebene des Val Frisal auf 1.880m mussten wir entlang und vorbei an einigen Wasserfällen wieder hochsteigen. Dafür bot sich dort ein idyllisches Bild mit dem mäandernden Flembach, an dem Vieherden weideten und auch wir eine ausgiebige Rast einlegten, die herrliche Landschaft genießend. Der

Flembach begleitete uns weiter ins Tal nach Brigels (1.280m). Die Aussicht auf ein leckeres Eis im Dorfcabé beschleunigte den Schritt.

Und das lohnte sich auch: Glücklicherweise über drei unglaublich abwechslungsreiche Wandertage ließen wir uns im Café Gabriel mitten im Dorf nieder.

Mit dem Bus ging es anschließend hinunter ins Vorderrheintal zum Bahnhof Travanasa, wo wir in den Zug Richtung Chur stiegen. Auch die Zugfahrt durch die Rheintalschlucht war spektakulär. Der Umstieg in Chur gestaltete sich etwas hektisch, so dass wir fast ein Gruppenmitglied verloren hätten. Schließlich erreichten wir wieder Sargans, wo wir uns dankbar für die eindrucksvollen Erlebnisse der vergangenen Tage voneinander verabschiedeten und die Heimreise im PKW antraten.

*Text von Silvia Braun-Biggel
Bilder von Ulla Jäntsch und Anne Euchler*

Sonnenverwöhnte Wanderwoche der Seniorengruppe

Datum: 14. – 21. September 2025
Stützpunkte: Hotel Jagdhof, Wolkenstein
Touren: Einfache und auch anspruchsvolle Seniorenwanderungen im Grödnertal und in den umliegenden Seitentälern
Tourenleiter*innen: Andrea Kisch, Uwe Noller, Anifa Veeseer, Anne Euchler, Paula Schuster, Baerbel Paul, Ulrike Hagemann, Elisabeth Gündel, Anne Beig, Monika Vollandt, Marliese Bürck, Anton Keller

Langkofelumrundung

Nach einer Schlechtwetterperiode stiegen wir 35 Senioren trotz Nieselregen hoffnungsvoll in den bestellten Bus, um in unsere Wanderwoche im Grödnertal zu starten. Und tatsächlich: Wolkenstein begrüßte uns mit blauem Himmel. Das Wetter blieb die ganze Woche so schön, dass wir nicht einmal einen Ruhetag einlegten!

Wie bewährt wanderten die Wanderleiter ihre ausgearbeiteten Touren am ersten Tag vor. Währenddessen genoss der Rest der Gruppe ihre erste Wanderung auf dem Grödnertal Höhenweg mit grandioser Aussicht auf die Geisler Spitzen.

Durch die atemberaubende Aussicht, die entstandene Gemeinschaft, den uralten Einkehrschwung in der Brogleshütte und das sommerliche Wetter stieg die Vorfreude auf die kommenden Wandertage.

Jede weitere Wanderung in dieser einzigartigen Landschaft begeisterte uns

und ein Höhepunkt folgte dem anderen. Das hatten wir den Wanderleitern durch die sorgfältig ausgewählten und sicher geführten Touren zu verdanken.

Es gäbe so viel zu berichten, dass es das ganze Heft füllen würde. Die Fotos sprechen für sich.

Um einen Eindruck zu gewinnen, wollen wir uns auf zwei Touren beschränken:



Col de la Pieres



Steviahütte

Wanderung zum Col de la Pieres (2747m):

Von der Bergstation Col Raiser aus wandern wir an der Regensburger Hütte vorbei zur Furela de Forces de Sieles mit einem großartigen Rundumblick. Wir sehen den Sellastock, die Puezsitzen mit den zerklüfteten Geislerspitzen, den Sassongher und vieles mehr. Weiter geht es mit etwas Kletterei über Felsen ca. 400m hoch. Mit Stahlseilen lässt sich mancher Steig besser überwinden. Glücklicherweise

dem Plateau angekommen öffnet sich ein 360° Blick in diese grandiose Bergwelt. Wir sind völlig sprachlos über diese beeindruckende Aussicht. Wir strahlen mit der Sonne um die Wette. Nach einem wohlverdienten Vesper beginnt der ebenfalls abenteuerliche Abstieg, steil und mit viel Geröll. Danach geht es weiter über herrlich grüne Wiesen zur Steviahütte. Dort erwarten uns ein kühles Bier, Buchweizenkuchen mit Sahne und sonstige Leckereien... Zu all dem genießen wir einen atemberaubenden Blick auf den Sellastock, den Langkofel und die Puezsitzen. Glücklicherweise wandern wir auf dem schönen, jedoch steilen Abstieg ins Tal.

Wanderung rund um den Langkofel:

Vom Sellajoch bringt uns der außergewöhnliche Kübellift auf die Langkofelscharte (2.685 m) hoch: in einer Stehgondel für 2 Personen geht es aufwärts. Unten/ An der Talstation wird man von 2 Männern in die fahrende Gondel hineingeschoben und oben entgegen der Fahrtrichtung wieder herausgezogen, eine Herausforderung >>

Senioren



Langkofelumrundung

Wehmütig und voll schöner Eindrücke verabschiedeten wir uns nach dieser grandiosen Woche vom Grödnertal. Mit unserem Bus gelangten alle wohlbehalten wieder zuhause an.

Unser besonderer Dank gilt den Tourenleitern Anne B., Marliese B., Anne E., Illi G., Ulrike H., Anton K., Andrea K., Uwe N., Bärbel P., Paula S., Anita V. und Monika V. und insbesondere Anne E. für die perfekte Organisation.

für den Gleichgewichtssinn. Unsere Wanderung beginnt mit einem steilen Abstieg zwischen mächtigen Felswänden durch das Langkofelkar und fordert unsere volle Konzentration. In vielen kleinen Serpentinien windet sich der Weg durch Schutt und Geröll abwärts, immer mit Blick auf die Seiser Alm und den Schlern. Die Langkofelhütte lassen wir links liegen und kommen langsam in die Vegetationszone. Der schmale Pfad entlang der steilen/ senkrechten Felswand verläuft immer leicht bergauf und bergab um den mächtigen Felsklotz herum. Wir queren den ehemaligen Gletscher, von dem nur noch ein altes Firnfeld übrig ist. Danach geht es durch die „Steinerne Stadt“ mit riesigen Felsblöcken in abwechslungsreicher Vegetation in der / mit beginnender Herbstfärbung. Nach einer stilvollen Einkehr in der Emilio-Comici-Hütte geht es fast eben zurück zur Bushaltestelle am Sellajoch.



Auf dem Weg zur Puezhütte

Texte von Silvia Braun-Biggel, Ulrike Hagemann, Brigitte Keyser mit Fotos von Monika Vollandt, Brigitte Keyser, Ulrike Hagemann

Seiser Alm



Jetzt immer dabei!

Deinen DAV-Mitgliedsausweis gibt es auch digital.
Hier geht es zum Download:
mein.alpenverein.de



16:23
 < Eingang

DAV Mitgliedsausweis

Sektion Musterhausen e.V.
 Tel.: 01234 / 456789
 kontakt@alpenverein-musterhausen.de

A-Mitglied
 Maximilian Mustermann
 Geb. 28.08.2001

DAV
 Deutscher Alpenverein

888/00/123456*000*2012*2012 28082001

Gültig bis 28.02.27 (bei ungekündigter Mitgliedschaft)
 nur in Verbindung mit einem Lichtbildausweis

2026

Notrufnummer in den Alpen **112**
 Versicherung bei Bergunfällen
 (ASS) Hotline
 0049/89/308 370 91

VERSICHERUNGS
KAMMER
(BAYERN)
 Partner im Bereich Tourism,
 Wege und Naturschutz

Adressen Öffnungszeiten

DAV-Geschäftsstelle

Brühlstraße 43, 88212 Ravensburg
www.dav-ravensburg.de
info@dav-ravensburg.de
Fax 0751-352 70 88

Öffnungszeiten:

Dienstag 10-13 Uhr
Mittwoch 16-19 Uhr
Donnerstag 16-19 Uhr

Sabine Brandl

sabine.brandl@dav-ravensburg.de
Tel. 0751-352 59 64

Janine Lakus

janine.lakus@dav-ravensburg.de
Tel. 0751-352 59 47

Stefan Schuhmacher

stefan.schuhmacher@dav-ravensburg.de
Tel. 0751-791 633 39

Tanja Schweizer

tanja.schweizer@dav-ravensburg.de
Tel. 0751-352 59 47

Martin Vogler

martin.vogler@dav-ravensburg.de
Tel. 0751-791 647 68

Markus Wachter

markus.wachter@dav-ravensburg.de
Tel. 0751-791 647 68

Bücherei:

in der Geschäftsstelle zu den üblichen
Öffnungszeiten

Kletterhalle »DAV-Kletterbox«

Brühlstraße 31, 88212 Ravensburg
www.kletterbox.com
info@kletterbox.com
Tel. 0751-354 45 80
Fax 0751-352 70 88

Vorsitzende

Heinz Baumann

heinz.baumann@dav-ravensburg.de

Markus Braig

markus.braig@dav-ravensburg.de

Klaus Häring

klaus.haering@dav-ravensburg.de

Benedikt Kolb

benedikt.kolb@jdav-ravensburg.de

Verena Tremmel

verena.tremmel@dav-ravensburg.de

Marc Walser

marc.walser@dav-ravensburg.de

Weitere Informationen

zu unserer Sektion, wie z.B. Beiträge,
Ansprechpartner, Hütten usw. finden
Sie im Sommerprogramm oder unter
www.dav-ravensburg.info



BAUMHAUER
OUTDOORSPO RT SEIT 1975

DEIN PARTNER FÜR

BERGSPORT - WASSERSPO RT - RUNNING



Käthe-Paulus-Straße 1
88074 Meckenbeuren



info@baumhauer-sport.de
+49 (0) 7542 / 951 55 19

PERSÖNLICH | KOMPETENT | VOR ORT

WWW.BAUMHAUER-SPORT.DE





Wir ♥ Heimat.

Deshalb sind wir MöglichMacher
für die Sektion Ravensburg des
Deutschen Alpenvereins e.V.
Als Premiumsponsor unterstützen
wir gerne den Verein beim Neubau
des Vereins- und Kletterzentrums.

www.ksk-rv.de/wir



Kreissparkasse
Ravensburg